

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Press".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 11 u. nachmittags
Bismarck-Sammel-Nr. 19413.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 14 M., für einen Monat 20 M., 2-
monatlich 34 M., 3monatlich 48 M., 6monatlich 84 M., jährlich 150 M., einschließlich
Postgebühren. — Belegbestellungen nehmen an: der Verlag, die Hauptstellen, die
Zähler und alle Buchhandlungen. — Im Falle höherer Conzesse oder Betriebsstörungen haben die
Beleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 12 Millimeter breiten Spalte im Tagesblatt Grund-
preis 2 M., bei 25 Millimeter breiten Spalte im Zeitteil 4 M., sonst laut Preisliste Nr. 4.
Nachzahlung C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Blättern
wird freie Gebühr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags.
Wöchentliche Anzeigen wählen meistens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckerschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 2185.

Nr. 346.

Donnerstag, 19. Dezember 1935.

83. Jahrgang.

Englands Außenminister als Sündenbock.

Edens Totenschein für den Pariser Friedensplan. — Auf welcher Grundlage soll weiter verhandelt werden?

Doch noch Sanktionen?

as. Berlin, 19. Dez. (Drahtbericht unierer Berliner Abteilung.) Der abessinische Konflikt fordert nicht nur Opfer auf den tonnenburchgeladenen Gefilden Ostafrikas, auch die hohe Diplomatie bleibt von Opfern nicht verschont. Sir Samuel Hoare, kaum mehr als ein halbes Jahr Englands Außenminister, seinerzeit als große Hoffnung in England begrüßt, hat davon glauben müssen. Noch gestern früh hat Reuters angekündigt, Hoare werde im Unterhaus am Donnerstag eine kämpferische Rede halten und seine Rede soll heute, rund 24 Stunden später wird der Rücktritt dieses Mannes gemeldet. Was für den Entschluß Hoares den Ausschlag gegeben hat, ob er sich im Kabinett nicht genügend unterstützt sah, ob er sich als Opfer einer Intrige fühlte, das läßt sich im Augenblick noch nicht ganz überlegen, es ist denn, daß man sich mit der Erklärung begnügt, für die englische öffentliche Meinung sei die Erkenntnis antragbar gewesen, daß die mit so großer Energie betriebene Sanktionspolitik in so kurzer Zeit, d. h. in rund 4 Wochen, Schiffbruch erlitten habe. Hoare geht also als Sündenbock in die Wüste.

Der von ihm gemeinsam mit Laaval ausgearbeitete Friedensplan ist tot, sozusagen aufgestoßen, wenn man die Ausführungen, die Eden gestern im Genf machte, in Betracht zieht. Dagegen ist, wenn man die Rede Laavals in Genf betrachtet, noch ein wenig Leben in dem Plan. Aber vielleicht hat Laaval damit auch nur sagen wollen, daß man ein neuer Plan ausgearbeitet werden muß. Ausdrücklich hat er erklärt, daß, wenn der sogenannte Pariser Plan scheitert, der Völkerbundrat nicht von der Pflicht entbunden sei, jede Gelegenheit zu benutzen, um eine ehrenvolle und gerechte Lösung des italienisch-abessinischen Konfliktes herbeizuführen. Also, der Plan ist tot, es lebe der Krieg? Denn die für alle Parteien annehmbarer Friedensvertrag auszuweisen mußte, das kann sich auch der phantastisch begabteste Politiker nicht ausmalen. Der Regus lehnt den Pariser Plan als viel zu weitgehend

ab, da dieser Plan die Ausrautung Abessiniens auf geistlichen Wege bedeutete. Italien aber lehnt die einzelnen Bestimmungen ab, da sie weit hinter den italienischen Forderungen, Hoffnungen und Wünschen zurückblieben. Mit seinen getriggen Ausführungen, daß Italien seine Söhne niemals in Gebiete entsenden werde, die nicht von der italienischen Flagge geschützt seien, zeigt Mussolini deutlich, daß er alle Angebote ablehnt, die Italien Interessensphären oder wirtschaftliche Kolonien zugestehen, welche nicht unter italienischer Oberhoheit stehen würden. Die Gegenstände sind so groß, daß sie unüberbrückbar erscheinen. Für die Italiener ist es dabei sehr angenehm, daß der abessinische Angriff am Tafassefluß anheimend zum Stehen gebracht werden konnte.

Niemand vermag recht zu sagen, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden. Will man sich mit den bisherigen Sanktionen gegen Italien begnügen oder folgen auf das Scheitern des Pariser Planes nun die Sanktionen? Der Genfer Sonderberichterstatter des „Berliner Volksboten“ erklärt, daß eine Sphäre nicht mehr in Betracht kommt. Andere Genfer Meldungen betonen dagegen darauf, daß Eden einen besonderen Vorschlag mit nach Genf gebracht habe, vermutlich doch nicht nur für den Zweck, damit dieser Herr Genf im Winter kennen lernt. Wenn es zu den Sanktionen kommt, wie wird Italien sich dann verhalten? Lohnt hier in einer Zeit, in der wir von dem Frieden auf Erden sprechen sollten, das Gespenst kriegerischer Verwicklungen wieder auf? Soll das Spiel weiter gehen, bei dem jeder Erklärungen abgibt, von denen niemand recht weiß, ob sie ernst gemeint sind, oder ob sie bloß sind, bis man plötzlich in einer unmöglichen Situation mitten drin steht? Die französische Politik vermag sich nicht zu entscheiden, jede Versuchung des Konfliktes zu verschmähen und diesen Kampf zu dem zu machen, zu dem Mussolini ihn stets stemptet, zum Kolonialkrieg. Noch aber ist das diplomatische Ringen nicht entschieden, auch wenn einer der Hauptkämpfer ausfiel. Mit der Weihnachtspause für die Herren Diplomaten scheint es aber unter diesen Umständen in diesem Jahre kaum etwas zu werden.

Der jüngere Bruder.

Die Wahl Benešs.

Masaryk und Beneš — immer, wenn irgendwo von den Anfängen des tschechoslowakischen Staates die Rede ist, kehren diese beiden Namen in enger Verbindung wieder. Es ist eine fast unlösliche Verbindung, die in gewisser Weise auch jetzt geblieben ist: Auf Masaryk folgt als Staatspräsident Beneš, und auf die ganz ähnliche politische Herkunft abgesehen, ist man versucht zu sagen: der jüngere dem älteren Bruder. Wenn man von den Meinungskämpfen der letzten Tage absteht, aus denen der Einbruch entstehen konnte, als gäbe es für Beneš ernstliche Gegner bei der Wahl zum Staatspräsidenten, so war es eigentlich nie zweifelhaft, daß nach Masaryk nur ein Politiker Staatspräsident werden konnte, der über die große Volkstümlichkeit Benešs verfügte. Der jetzige Staatspräsident stammt aus kleinsten Verhältnissen. Er ist das zehnte Kind einer Bauernfamilie, die ihren Hof in der Nähe Prags hatte, und auch durch diese einfache Herkunft ist er mit dem zurückgetretenen Präsidenten Masaryk eng verbunden. Wie jener, hat auch Beneš eine harte und arbeitsreiche Jugend hinter sich. Von Anfang an war er auf sich selbst gestellt und von dem Willen befeuert, aus der engen Umgebung herauszukommen, und ein großes Ziel zu erreichen, das ihm freilich nicht von Anfang an klar vor Augen gestanden haben mag.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Masaryk und Beneš begann 1914, als mit dem Ausbruch des Weltkrieges die Hoffnungen beider auf einen tschechischen Nationalstaat neue Nahrung bekamen. Beide gingen damals kurze Zeit hintereinander ins Ausland, organisierten dann gemeinsam in Paris einen „Aktionsausschuß“ der tschechoslowakischen Unabhängigkeitsbewegung und gründeten Anfang 1916 eben dort den Nationalrat der tschechischen Länder. Seit dieser Zeit sind sie ihren politischen Weg gemeinsam gegangen, wenn man von vorübergehender Meinungsverschiedenheit und gewissen grundsätzlichen Auffassungsunterschieden absteht, die zwischen zwei so ausgeprägten Persönlichkeitlichkeiten naturlicherweise bestehen. Masaryk, 34 Jahre älter als Beneš, war der Lehrer, Beneš der Schüler. Masaryk blieb immer die allgemein anerkannte Autorität, Beneš stand stets mitten im politischen Tageskampf und war eine heiß umrittene Persönlichkeit bis auf den heutigen Tag.

Das, was den jetzigen tschechischen Staatspräsidenten, der seit 1919 ununterbrochen die Außenpolitik seines Landes geleitet hat, am stärksten charakterisiert, ist seine, auch von ihm nie bestrittene Vorliebe für Frankreich. Das bezieht sich nicht nur auf das politische Gebiet, sondern diese Vorliebe ist zu einem wichtigen Teil seines Wesens geworden. Beneš lebt geradezu Frankreich, er hat vom Jahre 1905 an, als er ein Stipendium nach Paris erhielt, alles Französisches mit großer Begeisterung in sich aufgenommen, nicht nur was das äußere Wissen betrifft, sondern vor allem die Art zu denken, und wenn er vorübergehend sich später auch in London und Berlin aufhielt, so waren das bedeutungslose Clappen auf seinem Wege, die seinerlei Spuren hinterlassen haben, höchstens die, daß er bei dieser Gelegenheit noch scharfer die Unterschiede zur französischen Haltung erkannte und in seinem Sinn bewahrte. In Paris begann seine Tätigkeit für den tschechischen Zukunftstaat, in Versailles vollendete sich sein Traum, und die ganzen langen Jahre während seiner Amtszeit als Außenminister ist er nicht einen Tag und nicht eine Stunde von dieser Generallinie seiner Politik abgewichen. Aus dieser Grundhaltung heraus erklären sich auch viele Einzelsätze der Politik, die er betrieb: Die parlamentarische Demokratie nach französischem Muster war und ist sein Ideal, in der Außenpolitik war er in Genf und am Quai d'Orsay fast mehr zu Hause als in Prag, die Kleine Entente ist zum guten Teil sein Werk, und er war es schließlich, der den französisch-sowjetischen Vertrag durch ein Militärbündnis seiner Regierung mit Moskau ergänzte. Das war der Außenminister Beneš.

Das Aufgabengebiet des Staatspräsidenten Beneš ist anders geartet. Trotzdem liegt natürlich die Vermutung nahe, daß Beneš auch in Zukunft wohl kaum darauf verzichten wird, auf außenpolitisches Gebiet maßgeblichen Einfluß zu behalten. Es ist ein Vorteil, zu wissen, welcher Art diese Einflüsse sein werden. Besondere Aufgaben werden dem Präsidenten vor allem auch auf innenpolitischem Gebiet und hier wieder in der Behandlung der Minderheiten erwachsen. Aus gelegentlichen früheren Äußerungen sollte man unter den jetzigen veränderten Verhältnissen keine besonders weitgehenden Rückschlüsse ziehen. Alles wird hier von der Zukunft abhängen. Das ist wohl auch die Ansicht der juden-deutschen Partei, die offenbar dieser abwarten

Wieder kriegerische Töne aus London.

Reuter über die militärischen Vorbereitungen in Ägypten.

Alexandrien ein englisches Heerlager.

London, 19. Dez. (Ein Drahtmeldung.) Eine Reuter-Meldung aus Alexandria gibt eine lebendige und sehrreiche Beschreibung der in Ägypten im Gange befindlichen militärischen Vorbereitungen. Es heißt darin unter anderem, daß viele Dampfer aus England militärische Ladungen aller Art bringen, wie Flugzeuge, Geschütze, Tanks, Panzerfahrzeuge und Tausende von Rollen Stacheldraht. Bei Sidk el Bahri in der Umgebung von Alexandria befindet sich eine regelrechte militärische Zeltstadt, die von einer 10 Kilometer langen Stacheldrahtsperrung umschlossen ist und asphaltierte Straßen, Lichtpfeiler und Cafés besitzt. 5000 neue Zelte sind von England unterwegs, und weitere Tuppen werden binnen kurzem erwartet. Den Einwohnern ist es bereits eine tägliche Gewohnheit geworden, Reihen britischer Kriegsschiffe bei Schießübungen zu beobachten, und der Donner von Luftabwehrgeschützen ist an der Küste ein gewöhnliches Ereignis. An strategischen Punkten der Stadt stehen hölzerne Kasernen und Barackenbauten wie Pilze in die Höhe. Der Gegenatz zu Kairo, wo alles normal geblieben ist, ist auffallend. Flugzeuge und Flugboote verankern tägliche Alarmläufe über der Stadt. Am Hafen liegen nahezu 80 britische Kriegsschiffe. Zum erstenmal in seiner Geschichte ist der Hafen so voll, daß zwei Kreuzer außerhalb des Hafens vor Anker gehen mußten. Das westlich der Stadt gelegene Küstengebiet, das bis vor wenigen Monaten ein beliebtes Ausflugsziel war, ist jetzt für Reuterler gesperrt. In Alexandria wird angenommen, daß im Kriegsfall ein Angriff auf die britische Flotte von der Zwölfmeilenzone und von Rhodes erfolgen würde, und daß dabei U-Boote die Hauptrolle spielen würden, um die britischen Kriegsschiffe von der Küste zu entfernen und einer aus Ägypten vorrückenden Armee bessere Ausfluchten für einen Durchbruch zu geben. Es wird allgemein geglaubt, daß ein Angriff von Ägypten aus beschlagen würde, solange die britische Flotte die ägyptische Küstenlinie beherrscht. Große Mengen von Flugzeugen treffen ständig ein und obwohl die Zahl der in Ägypten be-

findlichen Militärmaschinen streng geheimgehalten wird, ist bekannt, daß die britische Luftflotte im Nubien Osten weit größer ist, als die jetzige italienische Luftflotte in Äthiopien.

Der ägyptische Ministerpräsident an die Einheitsfront.

Unverzügliche Abhaltung von Neuwahlen.

London, 18. Dez. Wie aus Kairo gemeldet wird, hat der Ministerpräsident eine Erklärung veröffentlicht, in der er Nahas Pasha und die anderen politischen Führer zur Herstellung der Einheitsfront beglückwünscht und die baldige Wiederherstellung der Verfassung sowie die unverzügliche Abhaltung von Neuwahlen verspricht. Er beschwichtigte die Leiter der Einheitsfront bei jeder zur Einheitsfront kommenden wichtigen Frage um ihre Ansicht zu befragen, da es noch einige Zeit dauern werde, bis das neue Parlament zusammentreten könne.

Lopez-Comperas vorläufiger Präsident von Venezuela.

Nach dem Tod Vincent Gomez'.

Berlin, 18. Dez. Die Gesandtschaft von Venezuela teilt mit: Nach dem Tode des Präsidenten von Venezuela, General Vincent Gomez, der am Mittwochabend verstarb, ist der Ministerrat zusammengesessen und hat als Nachfolger den Kriegs- und Marineminister Cleazar Lopez-Comperas zum vorläufigen Präsidenten gewählt. Er bleibt im Amt, bis der Kongress zusammentritt, um die endgültige Wahl des neuen Staatspräsidenten vorzunehmen.

den Haltung dadurch Ausdruck gegeben hat, daß sie sich bei der Wahl des Präsidenten in lokaler Weise der Stimme enthielt.

Die Laufbahn Eduard Beneš hat mit der Wahl zum Staatspräsidenten ihren Höhepunkt erfahren. Es ist die Laufbahn eines klugen und ehrgeizigen Politikers, der immer Wert darauf gelegt hat, als ein Mann des Ausgleiches zu gelten. Er wird in dem von den verschiedenen Volksgruppen bewohnten tschechoslowakischen Staat gerade als Staatspräsident ausreichend Gelegenheit haben, seine ausgleichenden und vermittelnden Fähigkeiten unter Beweis zu stellen.

Die tschechoslowakische Innenpolitik.

Rücktritt und Wiederernennung des Kabinetts. Prag, 18. Dez. Der Vorsitzende der Regierung, Dr. Milan Hodza, überreichte dem neugewählten Präsidenten Dr. Beneš den Rücktrittsbeschluss der Gesamregierung. Der Präsident betraute das Kabinett mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte.

Der Präsident der Republik, Dr. Beneš, hat an den Vorsitzenden der Regierung Dr. Hodza ein Handschreiben gerichtet, in dem er nach Annahme des Rücktrittsbeschlusses der Regierung ihn und die anderen Mitglieder der Regierung von ihren Ämtern entbindet.

In einem zweiten Handschreiben ernannt Präsident Dr. Beneš den Abgeordneten Dr. Sobya neuerdings zum Vorsitzenden der Regierung und betraut ihn gleichzeitig mit der Leitung des Ministeriums des Äußeren. Die übrigen Mitglieder der bisherigen Regierung werden gleichzeitig neu in ihre bisherigen Ämter berufen.

Überraschender Rücktritt Hoares.

Trotzdem heute Unterhausführung.

London, 19. Dez. Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare ist, wie Reporter melden, am Mittwoch gegen 22.45 Uhr zurückgetreten. Hoare hat den Entschluß zu seinem Rücktritt erst Mittwochabend gefaßt. Sein Rücktrittsgesuch ist angenommen worden. Man hält es für möglich, daß Baldwin vorläufig das Außenministerium mitverwalten wird, andererseits glaubt man, daß Neville Chamberlain Außenminister werden wird.

Die Unterhausführung wird trotz des Rücktritts Hoares stattfinden. Hoare wird, wie das üblich ist, voraussichtlich von einer der hinteren Bänke aus, auf denen die Abgeordneten sitzen (nur Minister und Parteiführer sitzen auf den vordersten Bänken), eine Erklärung über seinen Rücktritt abgeben. Hierauf wird der Führer der Arbeiterpartei, Attlee, den bestimmten Widerspruchsantrag gegen die Regierung einbringen. Ministerpräsident Baldwin wird hierauf das Wort nehmen.

Hoare hatte seine Rede für heute bereits vollständig vorbereitet. Sie war über 4000 Worte lang. Ob er diese Rede vortragen wird, ist jedoch noch ungewiß. Nach dem üblichen Brauch wird er dies nicht

können; es ist aber möglich, daß eine Ausnahme gemacht wird.

Der Rücktritt des englischen Außenministers Hoare ist am Mittwoch früh vor einer entscheidenden Aussprache über den Pariser Plan zur Beilegung des abessinischen Konfliktes völlig überraschend erfolgt. Im Unterhaus hatten sich zwar bereits Gerüchte dieser Art einige Stunden vorher verbreitet. Sie hatten sich aber nicht bestätigt. Man konnte jedoch schon hierbei feststellen, daß man eigentlich ganz allgemein seinen Rücktritt verlangte. Nachrichten hierüber sind am Abend bis zu ihm gedrungen. Die Nachricht darüber, daß sein Rücktritt tatsächlich erfolgt war, erregte das allergrößte Aufsehen, da man auf Grund der letzten Entwicklung ursprünglich annahm, daß es keine Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Baldwin gebe. Der Sturm der Entrüstung, den die von ihm gemeinsam mit Laval ausgearbeiteten Friedenspläne erregt haben, scheint ihn aber in letzter Stunde überzeugt zu haben, daß er nicht in der Lage sein werde, ihn vor dem Unterhaus zu verteidigen. Hoare war ja nicht nur trotz seines Amtes, sondern darüber hinaus persönlich für diese Vorschläge verantwortlich, da er sie zusammen mit Laval ausgearbeitet hat.

Die Hintergründe des Rücktritts.

London, 19. Dez. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, Hoare habe dem Premierminister am Nachmittag des Mittwoch seinen Rücktritt eingereicht, nachdem einer seiner ältesten Freunde im Kabinett und der Baldwin am nächsten stehende Minister, der Schatzminister Neville Chamberlain, ihn namens des Premierministers aufgesucht und ihm Mitteilung von dem freigelegten Urteil gemacht habe, das in der Formittagsitzung des Kabinetts über seine Pariser Politik gefällt worden sei. Den Ministern habe der Entwurf der Rede vorgelegen, die Hoare beabsichtigt hatte, heute im Unterhaus zu halten. Ein großer Teil der Minister sei mit dem Inhalt der Rede nicht einverstanden gewesen. Hoare habe darin beabsichtigt, feinerlei Entschuldigung vorzubringen. Eine Gruppe seiner Kollegen habe aber die Ansicht vertreten, daß erzugeben sollte, einen Fehler begangen zu haben. Schließlich habe man die Entschädigung getroffen, daß Hoare aufgegeben werden sollte, seiner Erklärung im Unterhaus einen mehr entschuldigenden Ton zu geben. Der Außenminister habe dies abgelehnt und seinen Rücktritt eingereicht.

Genugtuung im Unterhaus.

London, 19. Dez. In den Bandenplätzen des Unterhauses wird der Schritt Hoares fast allgemein gebilligt. Die meisten Abgeordneten sehen ein, daß der Pariser Plan, ganz ohne Rücksicht darauf, was sich zu seiner Rechtfertigung vorbringen ließe, das Vertrauen des englischen Volkes zu der Außenpolitik der Regierung erschüttert hat, nachdem diese Außenpolitik noch vor zehn Tagen von allen Parteien des Unterhauses gebilligt worden war. Man glaubt, daß die Regierung selbst zu der Überzeugung gekommen ist, daß es notwendig ist, dem Parlament und der öffentlichen Meinung Sühne darzubringen, daß es keine ernstliche Änderung der Politik der letzten Monate geben wird.

Die Rückwirkungen auf Laval.

Paris, 19. Dez. Der Rücktritt Sir Samuel Hoares hat in Paris, wo der andere Urheber des Planes, Ministerpräsident und Außenminister Laval, eine außenpolitische Aussprache im Parlament mit Rücksicht auf den 27. Dez. hatte verschieben lassen können, wie eine Bombe eingeschlagen. Man sieht dem Plan Laval-Hoare als erledigt an, zumal er nach dem Rücktritt des englischen Botschafters auch in Frankreich immer härteren Angriffen ausgesetzt sein wird, die vom linken Flügel der Radikalsocialistischen Partei durch den Abgeordneten G. L. L. begonnen hat. Der Rücktritt Herriots als Vorsitzender der Radikalsocialistischen Partei gehalten die Lage Lavals noch verwickelter.

Herriot bekennt sich zu Laval.

Paris, 19. Dez. Staatsminister Abgeordneter Herriot hat in der Nacht zum Donnerstag der Radikalsocialistischen Partei unter Protest niedergelegt. Ein Mitglied des radikalsocialistischen Volksganges Jacques Adé-Ridal, fragte im Hinblick auf die unentschiedene Abstimmung der radikalsocialistischen Abgeordneten bei der letzten Abstimmung am Dienstag in der Kammer, was diese Radikalsocialisten bedeuten solle, nachdem 78 radikalsocialistische Abgeordnete gegen die Regierung gestimmt haben? Es entstand ein großes Durcheinander und der Abgeordnete Ridal rief aus: Der Ausdruck Radikalsocialist ist sehr wohl auf die Politik des Ministerpräsidenten Laval anwendbar, und es sei ein völliger politischer Kurswechsel nötig. Darauf rief Herriot aus, er könne die eben gesagten Worte nicht hinnehmen. Zur Hofkücherei gehörten zwei, einer der Vorküchler und einer der Anwärter. Er sei weber der eine noch der andere. Als das Mitglied des Volksganges Adé-Ridal darauf erklärte, er habe mit seinem Ausdruck Herriot nicht zu nahe treten wollen, erwiderte Herriot, wenn jemand anders meint, so sei das noch bedeutender. Er, Herriot, habe den Ministerpräsidenten vor der Radikalsocialistischen Partei defendieren müssen; er habe versucht, seine Stellung als Vorsitzender einer großen Partei und als Mitglied der Regierung Laval in Einklang zu bringen. Das sei ihm nicht gelungen. Infolgedessen trete er als Parteivorsteher zurück.

Die Operationen an der Nordfront.

Addis Abeba meldet blutige Kämpfe um Afjum.

Addis Abeba, 18. Dez. Am Tallasie-Fluß hat sich nach Meldungen aus abessinischer Quelle eine größere Schlacht entwickelt, deren Ausmaße noch nicht zu übersehen sind. Die Abessinier haben den Platz an mehreren Stellen überschritten. Sicherem Vornehmen nach sind blutige Kämpfe um Afjum, 30 Kilometer nordwestlich von

werbung der Unterführer des Degiac Galla Sebat, die sich beim Kommando der Danaklitruppen in Abi medien, geht weiter. In Somaliland ist die Organisation der neubestehenden Ortsgruppen durchgeführt worden. In Buseti ist dabei ein neuer Stützpunkt für die künftige Verwaltung mit Rechtsprechung über die Ogadenstämme eingerichtet worden, die sich aus unterworfen haben. In anderen Gebieten, deren Stammesführer ihre Unterwerfung angezeigt haben, sind ähnliche Maßnahmen im Gange.

Der Schauplatz der neuen Kämpfe.



Nach den neuesten Meldungen haben die Abessinier den Tallasie-Fluß an zwei Stellen überschritten und sind in das Gebiet von Scire eingedrungen. Dieser Vorgang bildete den Auftakt für eine nun schon zwei Tage lang währende Schlacht, deren Ausgang noch gar nicht voraussagen ist, die aber auf abessinischer Seite die Wiedereroberung von Afjum zum Ziel zu haben scheint. (Graphische Werkstätten, M.)

Vorpostengefecht südlich von Matalle.

Asmara, 19. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Junkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB. Am Mittwochabend ist es südlich von Matalle zu einem schweren Vorpostengefecht gekommen. Einer abessinischen Abteilung war es gelungen, sich den italienischen Vorposten zu nähern. Die Vorposten schafften sich durch rasendes Maschinengewehrfeuer Luft und schlugen die Angreifer zurück.

1180 Frontflugzeuge.

Der Stand der britischen Luftstreitkräfte.

London, 18. Dez. Der Unterhausschatzsekretär des Luftfahrtministeriums, Sir Phillip Sassoon, teilte am Mittwoch im Unterhaus auf Anfrage mit, daß die britischen Luftstreitkräfte über 1180 Frontflugzeuge verfügen, verglichen mit 1015 im Mai 1935. Da noch einige Einheiten zur Zeit im Bau seien, entspreche die Ziffer nicht der vollen Stärke.

Adua, im Gange. Auch nördlich von Matalle im Fembien-Gebiet und in der Provinz Gerarta, haben neue Kämpfe begonnen, die für die Italiener sehr verlustreich sein sollen. Sämtliche Gefechtsberichten sind erst seit zwei Tagen im Gange, und es fehlen daher nähere Einzelheiten.

Der römische Bericht schweigt über Geländegewinn oder -verlust.

Rom, 18. Dez. Als amtliche Mitteilung Nr. 74 des Propagandaministeriums wird folgender Heeresbericht veröffentlicht:

Die am 15. Dezember zwischen Mai Timbet und Dembequina begonnenen Kämpfe sind am 17. Dezember abgeschlossen worden. Unsere Streitkräfte haben die abessinischen Kolonnen, die beim Ort Dembequina ein Umzingelungsmanöver unternommen hatten, angegriffen und nach heftigen Kämpfen mit der blanken Waffe aufgerieben. Die sicher festgestellten feindlichen Verluste belaufen sich auf über 500 Tote. Auf unserer Seite sind gefallen sieben Offiziere und 20 Unteroffiziere und Soldaten des Heimatheres, von den Streitkräften 48 Korporale und 127 Asstis. Zwei Offiziere, zwei Soldaten und 25 Asstis wurden verwundet. Unsere Flugzeuge haben eine feindliche Kolonne südwestlich von Matalle mit Erfolg bombardiert. Die Unter-



Erbeutete Tanks.

Den abessinischen Truppen sind an der Südküste mehrere italienische Tanks in die Hände gefallen. Sie wurden mit Abessinierern bemannt und sollen nun gegen die Italiener eingesetzt werden. (Schells Bilderdienst - R.)

Hauptverleger: Fritz Gärthner. Stellvertreter des Hauptverlegers: Karl Helm Kay. Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Gärthner; für den politischen Nachrichtendienst: Karl Helm Kay; für wirtschaftliche, soziale und sonstige Nachrichten: Fritz Gärthner; für die Anzeigen, Anzeigenverwaltung und den Sportteil: Fritz Gärthner; für die Anzeigen: Otto Kallier, 21112 Wiesbaden. Druck und Verlag von: Wiesbadener Tagblatt. 1. Schillingberg für die Buchhandlung, Wiesbaden, Kampstraße 21, 'Kampffeldhaus' (Telefon 112). Dr. phil. Gajus Schillingberg und Verlagsgesellschaft Schmidt & Co. H.

Scharfe abessinische Kritik an dem Pariser Verfahren.

Erklärung an den Völkerbund.

Genf, 18. Dez. Der Gesandte Abessinians in Paris, der sein Land beim Völkerbundsrat vertritt, hat dem Generalsekretär des Völkerbundes die angelegentlichste Erklärung über die Stellungnahme Abessinians zur gegenwärtigen diplomatischen Lage gegeben lassen. Er hat dabei ausdrücklich hervorgehoben, daß diese Erklärung nicht als Abessinians Antwort auf die französisch-englischen Anregungen betrachtet werden dürfe. Diese Antwort werde später erliefert werden.

Die abessinische Erklärung ist scharfe Kritik an dem Verfahren, das zur Ausarbeitung der englisch-französischen Vorschläge geführt hat, an dem Inhalt der Vorschläge selbst sowie an dem englischen Weisbuch. Die abessinische Regierung, so heißt es, gefolgt offen für Erläuterungen ein. Sie habe sich gefragt, ob diese „Bedingungen“ wirklich dazu angehen seien, die Vertragsverletzungen aufzuheben zu lassen, oder ob man nicht die Feindseligkeiten dadurch beenden wolle, daß man das Opfer des Angreifers zur Kapitulation auffordere.

Gegen die Vorschläge werden im einzelnen folgende Einwände erhoben:

1. Kein Organ des Völkerbundes ist befugt, einem Mitgliedsstaat eine Gebietsabtretung oder auch nur einen Gebietsaustausch aufzuerlegen oder anzuraten. Dies wäre eine Verletzung des Artikels 10 des Völkerbundesvertrages. Die Pariser Vorschläge verstoßen aber unter dem Deckmantel eines Gebietsausweises Abessinians eine Gebietsabtretung aufzuerlegen oder gebietlich anzuraten. Dies stellt eine Verletzung des Artikels 10 dar.

2. Kein Organ des Völkerbundes ist befugt, einem Mitgliedsstaat die Einräumung von wirtschaftlichen Rechten für einen Teil seines Gebietes gegenüber einem dritten Staat aufzuerlegen, noch anzuraten. Die Pariser Anregungen sind darauf gerichtet, Abessinians zu zwingen oder ihm gebietlich anzuraten, solchen wirtschaftlichen Rechten, verbunden mit Vorkaufsrechten, einzuräumen. Dies bedeutet eine Beeinträchtigung der politischen Unabhängigkeit Abessinians und ebenfalls eine Verletzung des Artikels 10.

3. Kein Organ des Völkerbundes hat die

Befugnis, einem Mitgliedsstaat eine ausländische Kontrolle seiner Verwaltung nach der Ernennung von Beratern aufzuerlegen. Nur der Mitgliedsstaat selbst hat das Recht, den Völkerbund um eine solche Kontrolle zu ersuchen. Der Bund hat dann die Pflicht, ihm diese zu gewähren. Sie kann aber nur die Form einer uneingeschränkten Mitarbeit haben, d. h. sie muß kollektiv und international sein, sowie dem Staat, dem sie gewährt wird, vollständige Freiheit in der Wahl der ausländischen Berater lassen. Wenn alle diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind, liegt ebenfalls eine Verletzung des Artikels 10 vor. Die

Italien opfert die Trauringe für den Goldschatz.

Die Königin gibt ein Beispiel.

Rom, 18. Dez. Am „Mitar des Vaterlandes“ hat jeden Kommandanten bekannt, „dem Vater des Vaterlandes“, König Viktor Emanuel II. geweihten Nationaldenkmal, hat am Mittwochvormittag pünktlich 8 1/2 Uhr das feierliche Opfer der Trauringe für den Goldschatz der italienischen Staatsbank begonnen. Schon lange vorher hatten sich vor dem dreien Rahmen des Nationaldenkmals eine gewaltige Menge, hauptsächlich Frauen, aber auch viele Männer und Jugendliche, die die Trauringe vererbenden Familienmitglieder zum Opfer brachten, versammelt. Nachdem ein Kräftee Tausende von Goldringen, die gegen die goldenen Trauringe eingetauscht werden, eingelegt hatte, trat als erste italienische Frau langsamen Schrittes die Königin von Italien, begleitet von einem Zug römischer Kriegswitwen und hoher Parteipersonalitäten unter dem Gehalt waterländlicher Wieder die Stufen des Nationaldenkmals hinauf, um am Grabe des Unbekannten Soldaten die Trauringe des italienischen Herrscherpaars zu opfern und die Ehrung mit den beiden Daten des 18. II. XIV (schicksalige Zeitrechnung) und 18. Dezember einzuläutern. An ergriffen Stimme verlas die Königin anschließend eine Botschaft, in der sie das Opfer der Trauringe, dieses Symbols ersten Glückes und letzten Verzichtes“, im ganzen Lande als eine Huldigung an

den Unbekannten Soldaten und die übrigen italienischen Gefallenen des Weltkrieges verberichtet und vor dem ganzen Volk den Sieg und den Triumph der Kultur Rom in dem ersten Afrika“ erklebte. Zugleich entbot sie allen italienischen Soldaten zu Lande, zu Wasser und in der Luft, den Schwarzgehenden, den Kriemern, den getreuen Askaris in Afrika ihren Weihnachtsgruß. Als die Königin das Denkmal verlassen hatte und der etwa 40 Meter breite Treppenaufbau freigegeben wurde, krämten in fünf Kolonnen die Wägen die Treppen hinauf. Zur gleichen Zeit begann in allen Städten die Ablieferung der Trauringe, zu der überall die Gerechtigkeit, die Partei und die Behörden aufgeboten worden sind.

Nach den ersten Nachrichten kamen am Mittwoch in Rom und der Provinz Rom 250 000 Trauringe zusammen, darunter 100 000 in Rom selbst, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß vielfach bereits in den letzten Wochen gerade vom einflussreichen Volk die Trauringe bereits abgegeben worden sind.

Der Große Faschistische Rat tagt.

Rom, 18. Dez. Der Große Faschistische Rat, der Mittwochabend 10 Uhr zur dritten Sitzung seiner Herbsttagung zusammengetreten war, hat sich nach mehrtägiger Aussprache über die französisch-englischen Vorschläge ohne Stellungnahme auf Freitagabend 10 Uhr vertagt.

Mussolini weiht die Siedlung Pontinia.

Rom, 18. Dez. Fast zur selben Stunde, in der als Protest gegen den Sanktionskrieg die Frauen Italiens, an der Spitze die Königin von Italien, ihren Opfer- und Bittgang für den Sieg der italienischen Sache angetreten haben, hat Mussolini in den früheren Pontinischen Sümpfen eine neue Gemeinde Pontinia, die dritte Siedlung in dem trockengelegten Gelände, eingeweiht. Nach Beendigung der neuen Siedlungshüter hieß Mussolini eine Ansprache, in der er im wesentlichen ausführte: Der heutige Opfergang der Trauringe ist zugleich ein Tag des Glaubens und des Bekenntnisses des ganzen italienischen Volkes. Was der Faschismus in den letzten Jahren mit der Trodenlegung der Pontinischen Sümpfe und der Gründung von drei neuen Gemeinden geschaffen hat, ist der beste Nachweis für die Kraft der neuen Italiens und die Leistungsfähigkeit der Revolution der Schwarzgehenden. 300 000 Hektar neues Getreidefeld sind bereits für die italienische Landwirtschaft aus diesem Sumpfgelände zurückgewonnen worden. Das italienische Volk kann einer sehr langen Belagerung Widerstand leisten, weil es weiß, daß es das Recht auf seiner Seite hat. Der Krieg, der in Afrika begonnen ist, ist ein Krieg der Zivilisation, ist der Krieg des Volkes, das erkannt hat, daß dieser Krieg kein Krieg ist, der Krieg der Armen und Proletarier. Gegen uns steht die Front des Konservatismus, der Selbsthät und der Heuchel. Gegen diese Front liegt wir im Kampf, der hart ist und den wir bis zu Ende durchzuführen werden. Ein Volk von 44 Millionen Seelen läßt sich nicht beugen.

Eden und Laval über den Friedensplan.

Der Rat verzichtet vorerst auf eine Aussprache.

Genf, 18. Dez. Der Völkerbundsrat hat Mittwochabend eine öffentliche Sitzung abgehalten, an der englisch-französischen Anregungen zur Erzielung des italienisch-abessinischen Streitfalles entgegenzunehmen. Anwesend waren Laval, Eden, der polnische, der dänische, türkische, portugiesische Außenminister. — Die Sowjetunion war durch ihren Botschafter in Paris, Petenkoff, Rumänien durch seinen hiesigen Gesandten Delegierten vertreten. Der Vizepräsident des Rates, Laval, hat die Sitzung eröffnet. Der italienische Beobachter war jedoch unter den Sachverständigen der übrigen Abordnungen im Saale anwesend.

Eden gab eine Erklärung ab. Es sei in der Auffassung der beiden Regierungen, so betonte er, stets eine wesentliche Bedingung gewesen, daß, ehe man den Parteien irgendwelche Regelungsbedingungen in endgültiger Form empfehle, diese Bedingungen vom Völkerbund gebilligt sein müßten; denn die Völkerbundsmitglieder seien verpflichtet, den Rat zu unterstützen und ihr Aufsehen zu tun, um ihm anzunehmen. Wenn der angloitalienische Versuch Englands und Frankreichs nicht gelingen sollte, so bleibe doch die grundlegende Bedeutung der Verständigung, die der Völkerbund oft festgestellt habe. Der Grundgedanke dieser Verständigung sei richtig gewesen, auch wenn seine Anwendung in diesem Falle erfolglos geblieben sei.

Wenn sich also herausstellen sollte, daß diese Vorschläge der wesentlichen Voraussetzung einer Zustimmung der

beiden Parteien und des Völkerbundes nicht genügen sollten, könne die britische Regierung sie nicht weiterhin empfehlen oder unterstützen. Der augenblickliche Verhandlungsversuch müsse von ihr denn als geistreich angesehen werden, und die britische Regierung wünsche ihn in diesem Falle nicht weiter fortzusetzen.

Ministerpräsident Laval betonte gleichfalls, daß für alle Regelungsversuche die Genehmigung des Völkerbundsrates notwendig sei. Er wolle jetzt nicht auf die Bergangigkeit eingehen.

Solange von anderen Regierungen keine Stellungnahme vorliege, werde er der Rat vielmehr für richtig halten, sich nicht zu äußern. Er werde aber wahrscheinlich keine Gelegenheit verpassen, um seine Aufgabe zu erfüllen, nämlich den Streit eine ehrenvolle, gerechte und der Sägung entsprechende Lösung zu geben.

Nach einer längeren Erklärung des abessinischen Vertreters Wold Keriam, der sich mit der italienischen Politik auseinandersetze, und den Völkerbund das Abessinien nicht im Stich zu lassen, ergriff der Völkerbund das Wort, um festzustellen, daß die Auffassung der italienischen Regierung noch nicht bekannt sei, und daß der Rat den Völkerbund haben werde, die Aussprache auf einen späteren Zeitpunkt zu vertagen.

Der Rat stimmte diesem stillschweigend zu und die Sitzung wurde geschlossen.

Reise durch Finnland.

Von Hans Jöhl.

Von lebenswirdiger Annuit und erfrischen dem Humor ist das Buch „Alte und Gelehrte“, das jüngste — die „Reise eines Nationalsozialisten von Deutschland nach Deutschland“ sildernde — Werk Hans Jöhls, der neben zum Präsidenten der Reichsführer-Turngemeinde ernannt wurde. Dem Gegenüberkommen des Albert Langen (Berg Wälder Verlag) in München verstanden die Veröffentlichung des folgenden Abschnitts.

Was ist eine kleine Hafenstadt. Sie hat viel Geschichte gesehen. Man macht hier kein Aufhebens davon. Hier ist die Geschichte Urwald. Das Leben treibt Stämme zum Licht empor, und Stürme fällen sie. Was ist dabei?

Die Gegenwart ist immer die lebendigste Geschichte. Alle lebendigen Motive sind gegenwärtig. Geschichte ist so kurzbar leicht eine lange, ritterliche Erinnerungsgeschichte. Wer in der Natur lebt, weiß, daß Naturgeschichte nichts für Fischer, Jäger und Bauern ist, sondern ein Übungsfeld für Bergsteiger und die faszinierenden Städte.

Die kleine Hafenstadt Albo hat daher Verehrung zu dem Hinterland, das seine Söhne faszinierend hierher führt.

Die kleine Hafenstadt Albo tut sich nicht groß mit Manetwert und Fenkerpöden, sie weiß viel zu gut, daß eine Hafenstadt nur ein notwendiges Übel ist.

Die Bäter und Großväter der Bürger dieser Stadt, die wuchsen mit der Art und dem Reich umzugehen, die blauen Städte heute nur noch mit der Wange und dem Paragrafen.

In der Stadt leben nur die Überzähligen oder die, die schwach auf der Brust oder im Kreis waren. Wichtige, bionernde Kaufleute werden daraus, kleine Wirtshauswirte, reißerliche Postkötter, büre, verlorene Lehrer, Hofkuchler und lahmeres Wesen.

Freihold... Freihold der Justifikation...

Wir wohnen am Marktplatz.

Das ist noch ein richtiger Markt, der in des Wortes wahrster Bedeutung „Markt“ hat. In dritten Felgen fügen die Bauern hinter ihren Wägen. Die Teufel dampft in ihren Häusern. Es ist grimmig kalt. Vom Hafen her schreit das Eis. Kleine Schlitten klingen darüber. Die Giebel haben ihre Dächer wie warme Kapuzen über die Straßengegen.

Sch gehe in einer Kavelle von Gogol spazieren. Später habe ich die Ehre, von der finnischen Universität empfangen zu werden.

Universität! Wie Mitteleuropäer erwarten bei diesem Wort riechige Baumwerke und mächtige Hörsäle für Bildungsindustrie am laufenden Band. Nichts davon ist hier. Hier sind noch die gegebenen Zustände der humanistischen Zeit. Hier ist der Hochschullehrer noch ein Weisler, der nur soviel Schüler aufnimmt, wie er zu meistern vermag.

Hier sind die Lehrer keine Geheimräte mit dem Pathos der Diktion, hier sind die bescheidenen Diener ihres erwasenden Vaterlandes.

Das Notwendige, was der Arzt braucht, was der Theologe wissen muß und der Jurist erfahren soll, wird nach Väter Art gewissenhaft weitergegeben.

Im Osten droht die Gewitterwand des bolschewistischen Imperialismus. Gegen diese Dämonie muß man die Jugend abhärten, und im Südwesten eifern spitzigende Demokratien, die man hundert, um das Gute für das lange Finnland zu nützen. Fleiß bleibt hier Würde, und Würde wird niemals Anlaß zu stotter Anlehnung an Weisensfremdes. Wissenschaft bleibt christliche Verpflichtung an die Verbreitung des finnischen Volkes. Unversität heißt hier Gehörtes des wörtlichen Bewusstseins und Bewußtwerdens. Heißt Kampf für das eigene Wesen und gegen fremdes Unwesen.

Im Rahmen dieses waterländischen Anflutats liegt auch der große, junge finnische Dichter S. A. Koskenniemi.

Er widmete mir den Sonderdruck eines Gedichtes, das, wie er mir selber mit berechtigtem Überholz schreibt, unmittelbar nach dem Versailles „Frieden“ entstand. Es heißt: „Die Nacht am Rhein“.

Eine Übersetzung kann nur den brennenden Inhalt dieser Frage geben und keineswegs das formale Vermögen der Muttersprache erfassen, in der es klingt. Folgende Stellen mögen für sich selber sprechen:

Ku deiner nachstammhüllten Schadelstätte,
O Deutschland, schloß den Bund das Menscheneid.
Dort, wo der Riese liegt in fester Kette,
Sind all die Kleinen hier in Lästigkeit.

Doch Deutschlands Sonne ist der Menschheit Sonne
Und Deutschlands Nacht die Nacht der Menschlichkeit.

Das Gedicht endet mit der Berherrschung der Nacht am Rhein:

... und unter ihrem Woffentod toll Ehren
Schlägt immer noch der Menschheit größtes Herz!
Wo in aller Welt entflammte eines Dichters Herz
brüderlicher Choral des guten Glaubens? Wir Deutschen

haben allen Grund den Namen Koskenniemi in Liebe und Treue in das Buch unserer Dankbarkeit einzutragen.

Während aus der Zug von Albo nach Helsingfors führt, liegt ein deutscher Offizier, der seit dem Krieg in finnischen Diensten verblieb, dem Freilichtstempel dieses karpischen Volkes und von den politischen Zuständen des Landes. Wie europäische Sorgen der Regierungen in Bezug auf Staatsform und Zuständigkeiten, auf Evolutionen und Revolutionen, auf soziale Programme und wirtschaftliche Spekulationen rotieren vor meinem inneren Auge, während die Landschaft draußen ihre Silberböden vor meinem Gesicht umblättert.

Man sage nicht, man müsse jahrelang in einem Lande leben, um es erfassen zu können. Alles ist eine intuitive Frage der Liebe. Entweder man ist vom ersten Augenblick her intuitiv zärtlich liebend eingestellt, oder man bleibt kühlter Kaufmann, man mag Tag, man mag Jahre im Raum der betreffenden Umwelt zubringen.

Dieses Finnland hat neben den allgemein europäischen Problemen ein kulturpolitisches Dilemma: es spricht zwei Sprachen. Nur ein Zehntel seiner Bevölkerung ist zwar auf das schwedische Idiom eingeboren, aber, und dieses Alter ist der schmerzliche Nagel an dieser Kur, dieses Zehntel bürt sich gebildet, vernommener und vornehmer.

Schwedisch gilt als die Sprache des feinen Mannes.

So wie in Mitteleuropa Französisch während einer langen Epoche als die führende Sprache der sogenannten „Gesellschaft“, der Salons des großen Lebens galt, ebenso hebt sich hier die schwedische Sprache von der sinnlichen Bevölkerung ab. Da ich Finnland liebe, darf ich sagen, daß ich mit diesem Lande den Schmerz über diese sprachliche Trennung zu erleben vermag. Und daß ich von ganzem Herzen eine Wiedervereinigung dieser Sorge erhoffe.

Deutschland weiß um das Leid der Sprachverwirrung Schwed. Immer wieder sind andere Jungen für berechtigt, als Kolonialisten aufzutreten. Besonders das ist unferne Grundlichkeit des Latein angehen. Jahrbuchverlag hat Priesterkum und Geschichtswissenschaft hat dem Volkstum vorzuzug. Katin trennte das Volk von seiner Führung. Epitaph folgte das hösische Französisch, ja, in einzelnen Ländern das spanische Jeronimien. Aber immer springt letzten Endes die Adel der Orientierung auf das richtige Gebilde, denn nicht die ältere Kultur gibt den Ausschlag, sondern die kulturelle Jugend.

Mit alter Kultur verbedet kolonialisierende Macht nur zu oft die degenerierende Ohnmacht, nicht ohne zuvor dogmatisch orthodox zu werden und den Eingeborenen an der eigenen

Der Angriff.

Der Angriff, das ist der Titel des neuen im Verlag Ober erschienenen Buches von Dr. Goebbels. Es enthält Aufsätze aus der Kampfschrift, Aufsätze, die in dem Blatt Dr. Goebbels, 'Der Angriff' erschienen, Aufsätze, die Berlin, die Deutschland durch das Hakenkreuz erobern helfen. Es ist gut, sich an der Hand dieser Aufsätze noch einmal den Angriff zu vergegenwärtigen, der gegen das Weimarer System für Deutschland durchgeführt wurde. Wenn dieser Angriff auf der ganzen Linie zum Ziele führte, so zeigt dieses Buch die tieferen Gründe für das Gelingen. Er mußte schließlich Erfolg haben, weil er mit unerörterter Jähigkeit und mit einer Gläubigkeit (sondergleichen von den Sturmtruppen durchdrungen) wurde und weil diese Sturmtruppen Führer, wirkliche Führer hatten. Was stand auf der anderen Seite? Der Weltanschauung des Nationalsozialismus stand die Dummheit gegenüber, der Führer haben nicht einmal Männer gegenüber. Dr. Goebbels hat sie gekennzeichnet, diese Vertreter des Systems. Sie haben wirklich bei dieser Kennzeichnung nichts zu lachen gehabt, denn das Lachen war bei denen, die die Artikel des 'Angriff' lasen. Und doch ging es nicht so sehr um diese Vertreter des Systems, sondern es ging um das System selbst. Unsere Anlagen gegen das heutige Deutschland, so heißt es in einem 'Ein Jahr Angriff' überschriebenen Artikel vom 2. Juli 1928, durften und konnten sich nicht im Prinzipialen erschöpfen. Dinge, die man liebt oder haßt, haben Personen als Träger und Repräsentanten. Wir haben die heuchlerische Scheindemokratie des November-Deutschlands als Sade und den Juden als ihren bewußtesten Vertreter aus dem Dunkel der Verborgenheit ins helle Tageslicht gezogen. Es lag in der Natur der ganzen Auseinandersetzung, daß wir dabei Namen nennen mußten, im Guten wie im Bösen, und weil wir eben ein Organ für das wertigste Volk sein wollten und auch wurden, unseren Lesern auch bildliche Darstellungen der Träger dieser Namen nicht vorenthalten konnten. So liegt er aus! Diese Aufsätze, 'Angriff', Artikel wurden zum gewöhnlichen Wort, redlich geliebt von den Unterdrückten und redlich gehöht von den Ausbeutern.

Die Opposition, als solche, der Angriff um des Angriffs willen, konnte nicht das letzte Ziel sein. Sehr zeitig hat aber auch die Arbeit für die Zeit des Sieges ein, die Vorbereitungen für den Aufbau. So lesen wir in einem Artikel 'Männer der Zukunft' vom 27. Juli 1930 u. a.: 'Wir kommen fast all aus der Agitation. Der geistige Widerstand gegen ein System der Unfähigkeit und Korruption hat uns in die Politik hineingeworfen. Als wir angingen, da dachte wohl kaum einer von uns daran, daß wir selbst einmal berufen würden. Aber wie die Bewegung wuchs, so fand wir mit ihr gewachsen. In unserem händigen Verkehre mit der breiten Masse lernten wir das Volk kennen, seine Bedürfnisse und seine Bedürfnisse, wie es denkt und wie es fühlt. Im Aufbau der Partei erprobten wir unsere organisatorischen Talente, hellen sie, was erreichbar ist und was nicht. In der Arbeit mit all den Gekümmerten, Ortsgruppen und Gauen erprobten wir, wie man eine Organisation aufstellt und wie man sie verwalte. Wir mußten unsere Finanzen in Ordnung bringen und in Ordnung halten, den Widerständen von Parteien und Staatsgewalt gegenüber hatten wir uns durchzusetzen. Wir hielten dadurch unser Wissen und unseren Charakter und folgten unserer Willen. Freund und Feind waren unsere Lehrmeister, und in allem, was an uns herantrat, waren wir ihre gelehrierten Schüler. Gemüß, so vielent noch fehlte es uns an Ruhe, Sammlung und Zeit. Wir mußten manches ungetan lassen, weil dringende Tagesaufgaben uns beanspruchten, und oft verordneten wir nicht aufzuheben, warum denn die kleinen Erwerbseinkünfte unserer Zeit und Kraft aufzuheben, die, so meinten wir, für bessere Aufgaben aufgegeben werden konnten. Und trotzdem war es gut, so wie es war. Wir konnten uns nicht bequem, und wirklichkeitsfern in die Sterne flüchten, sondern wurden von der täglichen Arbeit immer wieder auf die wohlgegründete dauernde Erde zurückgeholt. Aber eine ausschlaggebende Wandlung haben wir doch alle mitgemacht: Aus den bloßen Kritikern wurden im Verlauf der Arbeit aufbauende Menschen, aus den Agitatoren schöpferische Politiker. Mehr und mehr machten wir uns vertraut mit den großen Aufgaben, die unserer barren, und wo einer dem Tag eine Stunde hehlen konnte, da lehte er sie ein für seine eigene Durchbildung, befähigte sich mit Dingen, die weniger heute denn morgen von Bedeutung sind.'

Originalität zu hindern, ihn in das Epigonale zu verweisen.

Die Philosophie, die Rechtschaffenheit solcher alten Kulturen, vergibt, vorzubringen. Doch kulturelles Ruinland, kulturelle Jugend überwältigt zum Glück der Menschheit immer wieder ein Volk. Kulturelle Jugend bedeutet die ewige Wiedergeburt des Geistes im neuen Blut unter neuen Wehen und unter neuen Sternen.

Debes Volk hat seine Geburtsstunde als Staat und als Kulturträger. Kultur ist kein Vorrecht eines einzigen Volkes, einer einzigen abfälligen Weltanschauung, einer einzigen Formgebung. Und das Alter an sich, ist es möglich der letzte Garant für die Ewigkeit einer Kulturpolitik, oder im Gegenteil ein Beweis für die Nähe ihrer Lebensstunde? Mit dieser offenen Frage rollen wir in den prachtvollen Bahnhof von Heilingen.

Der erste Eindruck, den diese Stadt macht, ist der einer noblen Residenz. Der Verkehr ist kein weltstädtischer Staff für Statistiker, sondern er wird in allen seinen Erscheinungen und seinem Tempo vom guten Ton kultivierter Einzelpersonen bestimmt. Niemand marliert gehobte Eile, sondern jeder Pallast nimmt sich die Zeit, die sein Gang benötigt. Er disponiert, er beherrscht Richtung und Ziel. Vielleicht erzählt hier der Heile Oswald sein Jubiläum zu einer musterhaften Verkehrsabteilung, denn bei dreißig Grad unter Null verkümmert sich die Luft, einander Betriebs vorzuputzen, von selbst.

Dann hat ich noch keine Stadt von solch mallolier Reinheit. Die Fassaden der Häuser auf den breiten Straßenzügen sind alle ausnahmslos ohne jene verdrängten Gesimse, die den mitteleuropäischen Industriebädern jene verächtlichen und verhärmten Jüge leihen.

Heilingens ist durch und durch elektrifiziert. Das mag der erste Grund dieser Sauberkeit sein. Der zweite wahrscheinlich das Klima. Schnee und klarer Frost sind peiliche Buhfrauen. Als mich das Schiff wieder zurück zur skandinavischen Halbinsel trug, war es mir, als verliche ich einen Erdteil, als verliche ich eine Welt.

Das scheidende Auge umwirbt wieder und wieder die flaren Linien des Horizontes, an denen weites, weites Land zu Inseln und leichten Küsten zerbröckelt. Das Auge schaut und bewundert, bis die Dunkelheit und die Entfernungen Land und Meer in der Tiefe verbergen. Sterne sind bronzenener Beschlag auf der Wölbung dieser märchen-schönen, verstandenen Trube...

Man wird wohl sagen können, daß gerade diese Vorbereitung auf die aufbauende Arbeit einen großen Anteil am tatsächlichen Gelingen des Angriffes hat. Aber das entscheidende war doch eben hier, daß für eine Weltanschauung gekämpft wurde und daß ein Programm ohne Kompromisse als Ziel bestand, für das Männer sich einsetzten, die lebensschäftlich die Durchführung dieses Programmes wollten. Und von hier aus ist es auch zu verstehen, daß Dr. Goebbels heute seine Aufsätze aus den Kampfschriften veröffentlichten kann, heißt es doch schon, daß die größten Feinde eines Staatsmannes seine eigenen Ideen und Aufsätze sind. Aber es war nie die Art des Nationalsozialismus, etwas zu verstreuen, was nicht zu halten war. Dr. Goebbels drängt seine früheren Artikel und Aufsätze nicht zu scheuen, denn es ist ein schmerzlicher Weg von diesen Vorkampfschriften des 'Angriff' zum Propagandaministerium.

In diesem Buche wird noch einmal die ganze Kampfszeit, vor allem die von 1928 bis 1930, wieder lebendig. Diese Kämpfe, die wir alle miterlebt haben, sehen wir nun von einer neuen Seite aus und erfahren und begreifen damit auch ihren tiefen Sinn besser, als es bisher vielleicht der Fall war. Darüber hinaus aber bewundern man den Journalisten Dr. Goebbels in diesen Artikeln, die in der Post entstanden, oft in der Bahn und auf Fahrten zu Versammlungen diktiert wurden. Keiner von ihnen hat je das Ziel des Angriffes verfehlt und wenn sie so außerordentlich wirksam sind, so kennzeichnen den Grund Hans Schwarz von Berg, der diesem Buche ein Vorwort vorangeschickt und auch die einzelnen Kapitel eingeleitet hat, mit Recht folgendermaßen: 'Goebbels hatte ja den Mut, einen Feindling

wirklich beim Namen zu nennen und auf einen Schelmen anderthalbe zu setzen. Er besaß einen Augenblick später, wenn die Luft brenglicher noch, die Geschmeidigkeit mit einer wohlüberlegten Worten das gleiche anzuwenden und eine noch härtere Wirkung zu erzielen, weil es noch immer unter Verächtlern besonders Freude macht, sich mit geschäftlichen Anglizierten, verlesenen Worten zu ergötzen und dem Gegner meuchlings lachend zu erliegen.' Ob Goebbels mit dem schweren Geschick der unerbittlichen und unbefehligen Forderungen froh, ob er mit der leichten Masse des Hubs oder der Satire froh, niemals verfehlt er sein Ziel. So schloßen diese Artikel auch heute den Leser in Bonn, wie sie in den Jahren, da sie erschienen, den Leser festhielten, aufweckten und ihn zu neuen Taten begeisterten.

Zum Schluß sei noch ein prophetisches Wort Dr. Goebbels zitiert, ein Wort, das aus tiefer Gläubigkeit aus das neue Deutschland und an Adolf Hitler kommt, eine Vision noch im Jahre 1930, eine Vision die heute. Nach dem Tode Fritz Weffels schrieb Dr. Goebbels nämlich am 27. Februar 1930: 'Wenn später einmal in einem deutschen Deutschland Arbeiter und Studenten zusammenarbeiten, dann werden sie sein Lied singen und er wird mitten unter ihnen sein. Er schrieb es hin in einem Kapitel, in einer Eingebung, wie aus einem Buch, dieses Lied, das aus dem Leber geboren wird, aus dem Kopf, das aus dem Gehirn schon länger, laudbar, laudbar die braunen Soldaten. In 10 Jahren werden es die Kinder in den Schulen, die Arbeiter in den Fabriken, die Soldaten auf den Landstraßen singen. Sein Lied macht ihn unerbittlich.'

Das Befriedigungswert der evangelischen Kirche.

Eine Erklärung der Deutschen Christen.

Berlin, 18. Dez. Das theologische Amt der Reichsbewegung 'Deutsche Christen' unter Leitung von Studentent Dr. Kehm, dem Reichsleiter Dr. Kieckers, hat dem Reichstagsausschuß eine theologische Erklärung überreicht, in der es u. a. heißt:

Auch wir haben auf das wärmste und herzlichste den fundamentalen und wegweisenden Aufruf des Reichs- und preußischen Landeskirchenausschusses vom 17. Oktober 1933 begrüßt. Er stellt als die unantastbare Grundlage der deutschen evangelischen Kirche das Evangelium von Jesus Christus heraus, wie es uns in der Heiligen Schrift bezeugt und in den Bekenntnissen der Reformation noch uns nicht getrennt ist. Aus dieser Glaubensgebundenheit mahnt er die evangelischen Gemeinden, in Frömmigkeit, Treue und Gehorsam zu Volk, Reich und Führer zu stehen, bejaht die nationalsozialistische Volkserhebung auf der Grundlage von Rasse, Blut und Boden und bejaht den Willen zu Freiheit, nationaler Würde und sozialistischer Oberbereitschaft bis zur Lebensgebende für die Volksgemeinschaft, indem er darin die uns von Gott gegebene Wirklichkeit unseres deutschen Volkes erkennt. Wir selber sehen da in der Tat nichts anderes als eben unser eigenes, eigentliches Anliegen.

„Ganz einfach erschütternd.“

Ein schwedisches Blatt über die Not der Sudeten Deutschen in der Tschekoslowakei.

Stockholm, 18. Dez. „Ana Dogliat Allehanda“ veröffentlicht in der Zeitschrift 'Kultur und Weltpolitik' einen Bericht über die Lage und die Lebensverhältnisse der Sudeten Deutschen in der Tschekoslowakei. Das Bild, das hier gezeichnet wird, bezeichnet das Blatt selbst schon zu Beginn seiner Ausführungen als 'ganz einfach erschütternd' und das umfänglich, als dies im Europa unserer Tage der Fall sei, im Zeichen des Völkerverbundes und in einem Lande vorwiegend, das diesem Bund angehört und Anspruch erhebt, unter die zivilisierten Staaten gezählt zu werden. Nach einer erschütternden Darstellung der unbefriedigenden Not dieses deutschen Volkstammes, sagt das Blatt zum Schluß u. a. folgendes: Wohlgerne, es könne niemand den Verdacht hegen, diese jüdischen Be-

Wir erklären hiermit noch einmal, daß wir schlechterdings in der Glaubensgebundenheit an das reformatorisch und christlich verkündeten Evangelium von Jesus Christus stehen und aus ihr heraus denken und uns ausdrücken, und daß auch uns die natürliche, schöpfungsmäßige Wirklichkeit und Offenbarung der zentralen evangelischen Heilsoffenbarung in Jesus Christus so unter- und eingeordnet bleibt wie recht und göttlich bislang in der Lehre der Kirche Christi!

Das theologische Amt der Reichsbewegung Deutsche Christen
J. A. gen. Dr. theol. Petersmann,
J. A. gen. Dr. theol. Grunagel-Rathen.

Die kirchenamtliche Pressestelle der deutschen evangelischen Kirche schreibt dazu: 'Es ist aufrichtig zu hoffen, daß die Erklärung der Deutschen Christen alle politischen Kräfte der Bewegung auf dem klaren Glaubensgrund der Kirche fest zusammenbinden und dadurch dem Befriedigungswert der deutschen evangelischen Kirche dienen wird. Eine solche Befriedigung ist kein Kompromiß, sondern das Ergebnis christlichen Ringens, in dem die gemeinsame Sache immer klarer herausdringt und durch das alle gegenseitige Disfamiliarität zur inneren Unmöglichkeit wird.'

richte seien mit dem Willen zur Übertreibung abgefaßt worden. Die tschechischen Behörden hätten im Laufe der vergangenen Jahre nichts unternommen, um der Not abzuhelfen. Man habe sogar den Eindruck, daß die Behörden selbsttätig und nicht ohne Befriedigung zu sehen, wie dieser fremde Volkspolster untergehe. Es sei nämlich schon soweit gekommen, daß man sogar eigene Pflichten veräußere, um die tschechischen Behörden zu verhindern. In gleicher Weise habe man alle Hilfsleistungen von reichsdeutscher Seite strengstens verboten. Nicht einmal ein anprüfender Beitrag in Form von Kleibern und Lebensmitteln habe über die Grenzen gebracht werden dürfen. Nur eines habe man nicht vertrieben können, das seien die Klagen der Unglücklichen. Wäre der Völkerverbund nicht bloß eine Karikatur dessen, was er sein sollte, dann hätte er hier eine Aufgabe zu erfüllen. Aber von dieser Seite sei nichts zu erwarten. Das Blatt schließt: Wie schwer ist es doch, ein unterdrücktes Volk zu sein!

Gustav Jacoby jubiliert.

Gustav Jacoby, der bekannte Vortragskünstler und unfer engerer Landsmann, der jetzt in Köln gastiert, feiert am 20. Dezember sein 20jähriges Bühnenjubiläum und wenige Tage später, am 26. Dezember, seinen 40. Geburtstag. Vom leichten Boden der rheinischen Heimat hat er das Lebensgefühl, die sonnige Anmut, das Heuride des Temperaments, das immer wieder als Optimismus herüberdrückt und Wein und Sonne zum Gegenstand seiner Einfälle und zum Symbol seiner Aufstellung macht. Das Bühnenblut aber ist Erbe der Eltern. 35 Jahre hat Wilhelm Jacoby, der Vater, nergelt, mit 'Benjamin Schaller' einen Referensfolg erzielt und die Familie in die Welt gestellt, die um die Bühne freit. Georg Jacoby, der Bruder Gustavs, ist der bekannte Filmregisseur. Der Großvater, Franz Deusinger, war Theaterdirektor in Wien, Mainz und Kassel gewesen, der Onkel, Goebelrat Varena, Theaterdirektor in Königsberg. Eugen d'Albert, Friedrich Schenker, Engelbert Humperdinck, Konrad Dreher, Heinrich Heine, Felix Schwaighofer verkehrten in elterlichen Hause. Rosa Felix und Edward a. Winterstein gehören zu den Schülern des Großvaters. Eng betraut war er mit Carl Schenker, der Vater des Gustav, Joseph Kainz und Marie Gelsingner, der damaligen gelehrten Wiener Soubrette.

Und dies Bühnenblut fließt sich durch: die Schule tat ihm seinen Auftrag und an der ihm zugehörten Kaufmannschaftsaufbahn wachte Jacoby vorzuzummen. Er wurde Schauspielere. Kolontierte in Frankfurt, bekam 1915 seinen ersten Vertrag an das königliche Hoftheater in Wiesbaden, eine Schule, die die geistige Verlebung seines Künstlerblutes zwanglos schuf. Eine zweijährige Bühnenzeit in Bad Nauheim, ein Jahr in Wiesbaden, das Blut und Vaterlandserlebnis des Krieges, Fronttheater und Nationaltheater, Jacoby wuchs seinen eigenen Wuchs. Nicht in die Einsamkeit eines Theateremblems. Er fand eigentlich den Weg in die schwierige Kunstform. Er hat Intuition, Witz, Einfälle, Optimismus. In den trüben Zeiten, die hinter uns liegen, lag in jedem aufmunternden Wort eine Mission. Man holte ihn in Theater, in die Festspiele, auf die Kleinbühnen, vor das Mikrophon. 300 Gastspiele in deutschen und ausländischen Gaststätten hat er abgeleitet. Eine nachts, aber herbeide Stadtteil. Jacoby ist populär geworden. Eine Spezialität, die nicht nur mit dem Sonderbühnen. Der Herr mit der 'Gharre' hat erkannt, daß es eine Freiheit gibt, die trotz aller Vertraulichkeit den Respekt verleiht, die geistreich

ist, ohne mit der Trivialität verpuppelt zu sein. Wiesbaden ist Jacoby besonders verbunden, nicht bloß durch die Herkunft, sondern durch seine Veranaltungen, die er nach dem Kriege bis 1923 als 'Volkserhaltungssabende' unter dem Leitfah 'Heimat und Vaterland' abhielt. Es waren deren 500. Sie entwickelten sich zur 'Tribüne', deren maßstabliche Leitung der jetzige Generalmusikdirektor Arthur Kober von Deutschen Opernhaus in Berlin innehatte und der bedeutendste Künstler zu immer neuer Verengung verschaffen. Heinrich Leis, unser Mitarbeiter, hat in einem ausführlichen Programm zum Jubiläum des Künstlers gerade diese Seite seines Wirkens mit Recht ausführlich hervorgehoben. H. K.

Aus Kunst und Leben.

* Carl Schuricht im Ausland. Im Sinne der vom Reichsminister Dr. Goebbels in Saarbrücken gegebenen Richtlinien hat der Intendant des Reichsenders Berlin, Walter Neumeider, im Einvernehmen mit dem Reichsendeleiter den durch seine in- und ausländische Dirigenten-tätigkeit bekannten Generalmusikdirektor Carl Schuricht (Wiesbaden) benennen beim Reichsenders Berlin (in im Jahre 1936) zu fünf Einjahreskonzerten zu dirigieren. In diesen fünf Schuricht-Konzerten und einer weiteren Gruppe von fünfjährigen Konzerten unter Leitung anderer erster in- und ausländischer Dirigenten wird das fünfjährige Programm 1936 des Reichsenders Berlin zusammengestellt. Im gleichen Sinne bringt der Reichsender Berlin 1936 monatlich etwa eine Oper und nur ein dramatisches Söhrwerk. Damit stellt sich der Reichsender Berlin imstand, 28 Abende im Monat ganz der Unterhaltung des deutschen Hörsers im Sinne der Förderung des Minifiers zu widmen. Die Pflege der Unterhaltungsarbeit beim Reichsender Berlin erhält dadurch ihr besonderes Gepräge, daß Generalmusikdirektor Schuricht aus der Leitung von sechs dieser Abende übernehmen wird. Hinter diesen Programm-Maßnahmen steht auch besonders der Wille des Reichsenders Berlin, das Rundfunkorchester der Reichshauptstadt planmäßig weiter zu entwickeln. Die vorgezeichnete intensive Probenarbeit soll den jungen Musikbegeisterten zugänglich gemacht werden. Die Reihe der Schuricht-Konzerte beginnt am Montag, 30. Dezember, 20.45-22 Uhr, mit der Aufführung der 5. Sinfonie von Anton Bruckner in der Auffassung. Aus der Probenarbeit wird am Samstag, 28. Dezember, um 19.40 Uhr ein Ausschnitt übertragen.

Wiesbadener Nachrichten.

Überreichung der Ehrenbürgerurkunde an den Führer.

Am gestrigen Mittwoch wurde dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler in Berlin die Ehrenbürgerurkunde der Stadt Wiesbaden durch den Bürgermeister Schulte, Bürgermeister Pfisterki, Stadtschreiber Kreisleiter Romer überreicht. Die Überreichung im Gegenwart des Säckpipers der Urkunde, Goldschmiedemeister Prof. Bertold, und des Beauftragten des Leiters und Reichsstatthalters, Ministerialrat von Langen. Der Führer sprach seinen Dank für die Ehrung aus.

Erlebnis im Advent...

Es wird Abend, Silbergraue Dämmerung breitet ihre netten dachbühnen Schleier über Menschen und Dinge. Ihre Lichter, diese Dämmernde! Sanft und träumerisch, und so klein wenig märchenhaft...

Der rote Schein der Adventlichter leuchtet hier und da den Führern und in den Wänden glühend und strahlen die brennenden Kerzen. Das große Bild der Liebe und des Lebens wirft in diese dunklen Wintermächten einen glänzenden Widerschein.

Hier dazu ein kleines Erlebnis: Eine verkehrtschneidende Straße im Innern der Stadt. Vor einem Lebensmittelladen steht ein junges Ehepaar mit dem Kindermagen. Die beiden jungen Leuten scheint es nicht gut zu gehen. Dem Mann sieht ein niedliches Zwillingsspielchen. Ein Kind und ein Mädel.

Einige Schritte entfernt steht vor einem Schaufenster ein Mann, sehr gut gekleidet, Herr. Edelweid und interessiert schaut er zu der kleinen Gruppe hinüber. Am Halbdunbel, und er von den jungen Leuten nicht bemerkt.

Der Mann gibt jetzt seiner Frau ein kleines Geldstück. Sie verneigt sich im Dank; um Lebensmittel zu kaufen. Nach kurzer Zeit kommt sie wieder heraus. „Karl, das Geld reicht nicht!“ sagt sie leise und ganz traurig. „Kannst du nicht etwas mehr geben?“ Karl schweigt noch immer. „Gehst du nicht zu der Börse?“ „Er überprüft seine Börse.“ Sein Gesicht hat jetzt einen düsteren, schmerzhaften Ausdruck. „Nicht traurig sein, Karlchen! Ich muss nicht reich, dann rüde ich mich eben ein!“ sagt die Frau tapfer und lächelt ihn mit ihren hellen Augen an.

Der gut gekleidete Herr vor dem Schaufenster hat die Szene beobachtet. Und auch er lächelt jetzt. Er sieht die kleinen Entschlüsse. Er geht auf die jungen Leute zu und möchte ihnen gern ein wenig helfen. „...“ sagt er etwas leiser, und räuspert sich verlegen. Dann drückt er dem verärgerten jungen Ehemann schnell einen Geldschein in die Hand. „Karl, hast du noch übrig?“ Sie können es ruhig nehmen! „Mir ging es auch mal so schlecht. Ich kenne das Schicksal...“ Und jenseits der er gekommen, ist er auch wieder im düsteren Licht des Abends verschwunden.

Der junge Mann ist erst mal einen Augenblick einfach glücklich! Er steht auf seine Frau und auf die Kinder, die mühsam still verhalten.

Der Schein der ersten aufblühenden Sterne fällt auf den Geldschein in seiner Hand. „Reicht du jetzt, es gibt doch noch gute Menschen auf der Welt!“ meint er endlich nach der ganzen Weile.

Vorläufig, sehr bedächtig, gibt er der Frau nun den Rest in die Hand. Und diese alle vernehmen mit einer kleinen Kaufmannsladen; mit leisem Schritt und strahlendem Gesicht. „Sogar der „brennende“ Wunsch der beiden Kinder, ein kleines Adventlicht, geht an diesem Abend in Erfüllung.“

Für die jungen Leute ist das unerwartete Geschenk des Mannes ein Wunder! Ein „Märdchen“ der Dämmerung. Und es ist in Wirklichkeit nur ein ganz kleines, liebes Märdchen, mitten aus dem Mittagsleben, an einem kalten, klaren Abend, im Advent.

Erneuerung des deutschen Chorgesangs.

Die neuen Richtlinien des Wertungsfängers. Mit Beginn des neuen Jahres tritt eine Neuordnung des Wertungsfängers ein. Der Ausschuss für das Wertungsfängers im Deutschen Gesangsring in Frankfurt a. M. hielt eine Tagung ab um sich mit den neuen Richtlinien zu befassen. Danach ist jeder Verein verpflichtet, innerhalb von drei Jahren mindestens einmal an einem Wertungsfängers teilzunehmen. Bei den Meldungen der dazu berechtigten Vereine müssen die Chormeister, Stärke des Chores, sowie ein Verzeichnis der in den letzten zwei Jahren gesungenen Chöre (darunter mindestens zwei Volkslieder) enthalten sein. Die ausgemeldeten neuen Chöre, wie bisher jeder Verein bei einem Wertungsfängers zu melden hat, werden sechs Wochen vorher durch den Kreischorleiter bekanntgegeben, der auch auf Grund der eingehenden Verzeichnisse die Wertungsliste der einzelnen Vereine aufstellen hat. Mistfalsch minderwertiges Liedgut kann nicht mehr auf Genehmigung rechnen. Man war sich in der Wertung allgemein darüber klar, daß die Einführung der neuen Richtlinien einen Markstein in der Entwicklung und Erneuerung des deutschen Chorgesangs bedeuten. Der Deutsche Gesangsring begehrt damit die erzieherische und künstlerische Förderung der Vereine und eine wesentliche Steigerung ihrer technischen und geistigen Leistungsfähigkeit. Gleichzeitig soll dadurch das Gemeinschaftsgefühl gefördert und vertieft werden. Die Ausgestaltung aller üblichen Nebenarbeiten und die Förderung aller Sängererzieher ist für die wahre Hintergrund für die Erneuerung des Wertungsfängers in der Zukunft.

Aber 2 Millionen Hilfsbedürftige.

Ein folger Zeitungsbericht von „Mutter und Kind“. Das vom Hauptamt für Volkswohlfahrt aufgebauter „Mutter und Kind“, das in seiner Art einzig in der ganzen Welt dasteht, kann einen solchen Zeitungsbericht nicht unterbreiten. Der Dr. Berg in der deutschen Zeitschrift für Wohlfahrtspflege betanagt. Danach hat für dieses Wert im Reich insgesamt 18 1/2 Millionen die sogenannten Hilfsbedürftigen für „Mutter und Kind“ geschaffen worden. In denen jede Mutter Hilfe erfährt. 45 000 ehrenamtliche und geführte Helferinnen haben sich in aufopfernder Weise der WSK zur Verfügung gestellt. Vom 1. Januar bis Mitte Oktober 1935 wurden 2 187 569 Hilfsbedürftige und Familien die Hilfsleistungen auf. Am gleichen Zeitraum wurden 976 373 Unter-

Großeinsatz der HJ. gegen Hunger und Kälte.

Deutschlands Jugend sammelt für das WSK.

Die dritte Reichsferienaktion des Winterhilfswerkes 1935/36 ist der Hitlerjugend vorbehalten. In ganzen Reich werden Erntedankfesten durchgeführt. Beteiligt sind HJ, Jungvolk und BDM. Zum Verkauf gelangen in Wiesbaden 50 000 Holzreiterchen zum Preise von 20 Pf. Die Abzeichen haben vielen Volksgenossen in der erzieherischen Heimindustrie Arbeit und Brot gegeben. Gesammelt wird in Wiesbaden am Freitag, 20. Dez. von 18 bis 19.30 Uhr, am Samstag, 21. Dez. von 14.30 bis 20 Uhr, und am Sonntag, 22. Dez. von 9 bis 19 Uhr. Es werden immer zwei Sammler zusammengeschickt, der eine verteilt die Abzeichen und der andere nimmt die Spenden entgegen.

Zur Unterstützung der Sammlungen sind Plakatsammler vorgehen, die auch von der Jugend durchgeführt werden und zwar spielen die Spielmanns- und Musikzüge der HJ, und des Jungvolkes am Samstag von 16-17 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz, dem Blücherplatz und dem Wöhrplatz. Am Sonntag von 11-12 Uhr finden Plakatsammler statt auf dem Blücherplatz und dem Kaiser-Friedrich-Platz, dem Blücherplatz und dem Wöhrplatz.

Nachdem am ersten Großanmarsch des diesjährigen Winterhilfswerkes Beamte und Handwerker, und am Tag der nationalen Solidarität die führenden Persönlichkeiten der Partei und Staat mit großem Erfolg für das Winterhilfswerk eingetreten sind, wird die Aktion der Hitlerjugend weitere Mittel für unsere notleidenden Volksgenossen schaffen. Mittel ohne Maß ist gerade die Vornehmheit für den Einsatz der HJ, gemacht worden. In doch gerade für uns Deutsche das Schöne und die Freude ist ein hundertmal mehr wert als Empfangen und Besichtigung werden. Und vor allem die Jugend drängt es in dieser Zeit vor dem schönsten deutschen Feiertag einzuleben für das Werk



Recht Rupprecht bringt für Groß und Klein Das Winterhilfswerks Ziel. Sammlung der H. J. p. 18-22. Dg. 35

an der Gemeinschaft. Sie wird keinen schmerzlichen Lohn finden als die gefüllte Sammelbüchse, und sie wird als schönstes Geschenk der Weihnachts das Bewußtsein mitnehmen, auch denen eine Feiertagsfreude bereitet zu haben, die heute noch Not leiden.

Deutscher Volksgenosse, hilf durch dein Opfer mit, den Großeinsatz der Jugend Adolf Hitlers gegen Hunger und Kälte zu einem vollen Erfolg zu führen.

Nahmen der Muttererholungsfürsorge vom 1. Mai 1934 bis Ende Oktober 1935 insgesamt 96 689 Frauen mit 2 707 292 Verpflegungstagen verbringt. Die Leistung in der Muttererholungsaktion entspricht damit ungefähr einem Gesamtwert von 18 1/2 RM. Zum erstenmal wurde diese Arbeit ausgedehnt auf die deutschen Mütter jenseits der Grenzen. In etwa acht Wochen konnten rund 300 Frauen aus 16 europäischen Staaten Aufnahme in nationalsozialistischen Mütterheimen finden.

Das Kernstück der WSK-Arbeit ist die Sorge für das Wohl der Jugend. Von Anfang des Jahres bis August 1935 wurden an 387 700 werdende Mütter und Wöchnerinnen und 14 788 ledige Mütter betreut, außerdem in 1491 Kindererholungsstätten der WSK, einschließlich der 751 Erntedankfeststätten in derlei Zeit insgesamt 766 648 Kinder. In 21 456 Fällen wurde Arbeitsplätze gewährt.

Die für die wirtschaftliche Hilfe aufgewendeten Mittel in Höhe von 19 667 072 RM, entfielen auf Bettwäsche, Kinderwäsche, Schuhe, Kleidung, Ernährungsbeihilfe, Haushaltungsgüter, Freizeitspiele und Schulfreizeit. Insgesamt wurden mit dieser Summe und 846 880 hilfsbedürftige Familien mit fast drei Millionen Familienmitgliedern unterstützt. Sehr bedeutende Erfolge waren das Hilfswerk auch auf dem Gebiete der Kinderlandverschickung melden. Von 619 000 Kindern, die von allen Verbänden insgesamt bisher verpflegt wurden, hat die WSK allein weit über 410 000 im Anlande betreut. Darüber hinaus legte sie 1934 auch mit der Betreuung erholungs- und hilfsbedürftiger deutscher Kinder ein, die jenseits der Grenzen unter schwierigen Lebensbedingungen aufwachsen. Rund 15 000 Kinder aus 24 Staaten konnten dadurch ihre Ferien in Deutschland verbringen. Die Gesamtleistung der bisherigen WSK-Aktion in der ersten Hälfte des Jahres bis Ende Oktober 1935 entspricht einem Wert von rund 64 1/2 RM mit 33 605 576 Verpflegungstagen. Die WSK war mit zwei Dritteln an der gesamten Jugenderholungs- und -erzieherischen und freien Wohlfahrtspflege nunmehr maßgeblich und an erster Stelle beteiligt.

Geschäftszeiten am „Goldenen Sonntag“ und heiligen Abend. Auf folgende Anordnungen des Herrn Kreispräsidenten wird nochmals aufmerksam gemacht. Am 22. Dezember sind als Geschäftszeiten für sämtliche Zweige des Handels die Stunden von 14 bis 19 Uhr in offenen Verkaufsstellen zugelassen. Am 24. Dezember (heiliger Abend) dürfen die offenen Verkaufsstellen nur bis 17 Uhr, Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genussmittel oder Blumen verkaufen, bis 18 Uhr für den notwendigen Bedarf geöffnet sein. Die zur Lebensnotwendigkeit anwendenden Kunden dürfen nach hinten werden.

Auf Grund des § 105 der Reichsregierungordnung darf im Volksbezirk Wiesbaden am Sonntag, 22. D. M., von 14-19 Uhr das Freizeitarbeitsamt besichtigt werden. Im Einverständnis mit der Wirtschaftsgruppe Goldschmiede- und Schmuckgewerbe und der DAF wird die Volksfeste am 24. D. M. (heiliger Abend) allgemein auf 22 Uhr festgelegt. Das verbleibende Personal ist nach Möglichkeit um 17 Uhr und das gesamte übrige Personal um 19 Uhr von der Arbeit freizustellen. An den Hotels und Pensionen kann nach 19 Uhr der notwendige Betriebsdienst durchgeführt werden.

Begrüßungsfeier für die zurückgekehrten Landwehrpflichtigen. Heute, Donnerstag, 19. Dez., veranstaltet die Hitlerjugend unter Mitwirkung der wieder in die Heimat zurückgekehrten Landwehrpflichtigen eine Feier im großen Kurhausaal. Die Eltern der zurückgekehrten Landwehrpflichtigen, sowie die Landwehrpflichtigen 1936 und deren Eltern sind hierzu herzlich eingeladen. Eintritt zur Veranstaltung ist frei.

Die Evangelischen Erziehungsheim auf dem Geisberg hielten am Mittwochabend in der Festhalle des Wöhrmann-Weistiftes in Gegenwart von geladenen Freunden der Anstalten, sowie von Gästen ihrer diesjährige Weihnachtsfeier ab. Die Ansprache über die Anstaltung: „Gut ist heute der Feiertag geboren“, von Direktor Hübner, wies auf Hilfe und Kraft des Feiertags hin und gebot mit Behmut eines vor einigen Wochen verstorbenen jungen Jünglings. Neben gemeinsamen Weihnachtsliedern war an der schlichten Feier vor allem wieder die Jugend unter Leitung von Lehrer Rinkel, frisch und eifrig beteiligt. Gedichte trugen vor von den Jünglingen: M. Gehl („Vor Weihnachtsabend“), E. Kuhn („Christkind“), S. Krumann („Die Christnacht“), J. Stanarius („Das Christkind“), F. Mattias („Weihnachtsworte“), A. Wühl („Weihnacht“). Kleine Tücher und Plättchen boten nichtig für eine Aufführung, nämlich „Puppen“ und „Gansmutter“, in der die Kinderform. Der Kinderchor sang voll Innigkeit die beiden Lieder: „Was soll das bedeuten, und“ „Gott Himmel hoch, o England kommt“. Der Chor der schulfähigsten Jungen erstreute unter Leitung von Erzieher Heing mit dem Chor:

„Heilig, heilig, heilig ist der Herr“. Einen tiefen Eindruck hinterließ das Spiel einer Anzahl von Schulkinder; Der Kinder Spiel vom heiligen Christ, in dem das Gute über das Böse liegt. Die Veranstaltung war wieder ein sprechender Beweis von der legerischen Arbeit der Anstalten an den Kindern mit Leistungen, die manche Schule übertreffen. So wert denn auch die Aufnahme eine recht heilvolle.

Feierliche der Deutschen Glaubensbewegung. In der vollständig gefüllten Aula der Studienanstalt am Adolf-Hitler-Platz hielt die Deutsche Glaubensbewegung, Bezirks-Gemeinde Wiesbaden, eine Feierabend, „Deutsche Weihnacht“ ab. Vg. Wühl, B. Kellner lenkte die Weihnachtsfeier als Feiertag der Kinder und der Mütter, des Lebens und der Schöpfung, das dem Sinn des arzeitigen Julefestes, der Geburt der Sonne, entspreche, dessen Symbol Sonne, Tannenbaum und Kranz sind und dessen Wurzel er aus dem Alter, der Naturverbundenheit, dem Brauchtum der nordischen Mythen und der nordischen Kallenselbstkunde herleite.

Weihnachtsfeier des deutschen Films an die Soldaten. Der Präsident der Reichsfilmmaker, Dr. Lehndorf, hat eine Anordnung erlassen, die nach den allen Wehrmachtangehörigen als Weihnachtsfeier des deutschen Films mit großer Freude aufgenommen werden wird. Die Filmtheater sind ab sofort berechtigt, Soldaten in Mannschafsbienstand in Uniform auf allen Bühnen eine Eintrittspreismäßigung bis zu 50 % zu gewähren. Der Kindeintrittspreis darf 30 Pf. nicht unterliegen.

Zur Buttererzeugung. Viehdienstlich wurde die Feststellung gemacht, daß Hausfrauen, welche bisher von ihrem Milchlieferanten noch keine Butter bezogen haben, nunmehr von diesem Butterlieferanten verlangen, andernfalls müßten sie ihre Milch an anderer Stelle beziehen. Nach einer Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums, welche im Auftrag des Reichsministeriums Berlin erlassen ist, sind Butterlieferanten an Kunden, die im August 1935 nicht beliefert worden sind, verpflichtet, den Milchpartnern ist es also nicht möglich, sofern sie im August ihre Milchabnehmer mit Butter nicht beliefert haben, nunmehr solche Lieferungen aufzunehmen. Dem Milchpartnern Vorwürfe zu machen, wenn er der Aufforderung nicht nachkommt, ist also durchaus ungerührt. Dasselbe gilt für die Verweigerung der Milchabnahme, die überdies zu keinem Erfolg führt. Andererseits muß darauf hingewiesen werden, daß auch diejenigen Milchpartnern, welche bereits im August ihre Milchabnehmer mit Butter beliefert haben, diese Lieferung nicht in voller Höhe ausreichen erhalten können, sondern dieselben entsprechend der Lieferungsleistung der Volkereien anteilmäßig kürzen müssen.

Verlängerung der Bestimmungen über Notstandsgebühren. Im Reichsgesetzblatt Nr. 134 ist eine Verordnung des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers des Innern vom 3. Dez. 1935 veröffentlicht, wodurch die Geltungsdauer des § 33 der Reichsgrundsätze über Vorauslegung, Art und Höhe der öffentlichen Fürsorge, die bisher bis zum 31. Dez. 1935 begrenzt war, über diesen Zeitraum hinaus bis zum 31. Dez. 1936 verlängert wird. Auf Grund des genannten Paragraphen können Gemeinden durch die zuständigen Verwaltungsinstanzen als Notstandsgebühren erklärt werden, wenn ihr Haushalt durch Wohlfaßtslasten in außerordentlichem Umfang belastet ist. In solchen Notstandsgebühren kann die öffentliche Fürsorge für Personen, die neu zuziehen, unter strengster Prüfung der Voraussetzungen der Hilfsbedürftigkeit auf das zur Freilassung des Lebens Unvermeidliche oder unter Abweisung offener Hilfe auf Anhaltspflicht beschränkt werden. Jedoch gelten diese Einschränkungen nicht für Klein- und Sozialrentner und ihnen Gesittete. Da die Stadt Wiesbaden bereits als Notstandsgebühren anerkannt ist, hat sie auf Grund der neuen Verordnung das Recht, die genannten Einschränkungen gegenüber in den Stadtbezirk von Wiesbaden neu zuziehenden Personen auch für das Jahr 1936 Platz greifen zu lassen.

Die Reichspost unterstützt das WSK. Der Reichspostminister teilt mit: Zur Unterstützung des Winterhilfswerkes bin ich damit einverstanden, daß bis Ende März 1936 Gebenleistungen als Poststück oder Sendung unentgeltlich mit Kraftposten und, wenn es die Betriebsverhältnisse zulassen, auch mit Landkraftposten befördert werden. Bedingung ist, daß das Winterhilfswerk oder seine Vertretungen (Orts-, Kreis-, Gau- u. m. Vertretung) entweder Abnehmer oder Empfänger der Sendung ist. Die Sendungen - bei Sendegütern auch die Kraftkarte - müssen den Vermerk „Gebühren für die Winterhilfe des deutschen Volkes“ oder „Winterhilfe“ tragen.

Ausschreiben der jüdischen Beamten am 31. Dezember 1935. Nach § 4, Abs. 2, der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November, 1935 treten jüdische Beamte mit Ablauf des 31. Dezember 1935 in den Ruhestand. In diesem Übereinstimmung hat der Reichsinnenminister durch Erlaß an die Landesregierungen um Ausführungsbestimmungen gegeben. Wer Jude im Sinne dieser Bestimmung ist, ergibt

sich daraus aus § 5 der Verordnung. Die erforderlichen Feststellungen, ob die Voraussetzungen dieser Vorschrift vorliegen, sind unzulänglich von der vorgelegten Behörde zu treffen. Der Feststellung zu Grunde zu legen ist der nach dem Berufsamtangehörige aufgestellte Fragebogen. Ergeben sich Zweifel über die Frage der üblichen Abkündigung, so ist ein Gutachten der Reichshilfe für Spitzenförderung einzuholen. Nach getroffener Feststellung ist die üblichen Beamten ein Geldbeitrag „im Namen des Reichs“ zu leisten, worin der Eintritt mit dem gesetzlichen Hinweis bemerkt ist. Ferner ist über die Pensionseisende zu prüfen, ob sich für ihn unter Berücksichtigung der getroffenen Regelung ergibt, über die Zurückweisung der Beamten der Gemeinden, Gemeindeverbände und Körperschaften des öffentlichen Rechts entscheidet die allgemein zulaufende Stelle, also zum Beispiel der Gemeindebeamten der Bürgermeister. Der Nachweis der Frontkämpferdienstleistung ist im Zweifelsfalle dem Beamten zu erbringen. Über die Zustimmung ist dem Reichsinnenminister bis zum 1. Februar 1937 zu berichten.

Wahrung auf reisende Kinder während der Feiertage. Das Jugendleiterpersonal der Reichshilfe ist stets bereit, allein reisende Kinder in jeder Weise zu betreuen. Da jedoch während des überaus harten Betriebs zu Weihnachten das Personal durch seine Dienstverpflichtungen zu sehr in Anspruch genommen ist, kann eine Verantwortung für die Betreuung allein reisender Kinder nicht übernommen. Trotzdem wird das Personal selbstverständlich auf die Kinder achten.

Gefahren des Eises. Mit des Winters Schönheiten ziehen auch Gefahren für Jung und Alt auf. Alljährlich fordert der ungewohnte Wetter oder auch seine Opfer. Es muß daher immer wieder auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden, die ein zu frühzeitiges Brechen des Eises mit sich bringt. Nicht eindringlich genug können die Kinder genannt werden. Hilfe bringt man im Eise Eingebrochenen durch Zurechen von langen Stangen, flachen Brettern und dergleichen, auch durch ein Seil oder eine Leine, die mit einer Schlinge versehen sein muß. Bei noch brüchigem Eis muß

natürlich auch der Retter sehr vorsichtig sein und beim Herankriechen an den Bergungsläden ein Brett als Unterlage benutzen. In die Rettung des Bergungsläden gelangen, so bringen diesen in seinen warmen Raum, sondern in ein kaltes Zimmer und verhängen den Vorhang.

Gesunde Gegenstände. Im November wurden im Hauptbüro der Städtischen Verkaufsbetriebe abgeliefert: 14 Schirme; 24 Paar Handschuhe; verschiedene einzelne Handschuhe; 1 Schal; 1 Arbeitsjacke; Einfaßschuhe; 1 Federmappe m. Saiten; 1 Uhrentasche; 6 Geldbörsen m. H. Geldb.; 1 Brille mit Etui; 1 Kadel; 1 Radelstiel mit Anhänger; 1 Ring; 1 Füllfederhalter; 1 Fahrradluftpumpe; 1 Karton Binden.

Hohes Alter. Am 20. Dezember feiert Herr Albert Pfisterer, Erbacher Straße 4, seinen 75. Geburtstag.

Nassauisches Landesmuseum. Am Freitag, 20. Dez., 20.15 Uhr, hält Dr. Hill im Hofsaal des Museums einen Lichtbildervortrag über: „Sambioja und Schmarotzertum im Tierreich“.

Weihnachtsveranstaltungen im Kurhaus. Das Weihnachtskonzert des Kurorchesters findet am Montag, 23. Dez., 20 Uhr, statt. Die beiden Abendkonzerte des Kurorchesters am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag stehen unter Leitung von Generalmusikdirektor Carl Schürich. Der aussergewöhnliche Programmfür aufgegeben hat. Als Solisten in diesen Konzerten wirken der Pianist Albert Hofmann und Konzertmeister Justus Ringelberg mit. Ersterer spielt das Klavierkonzert von Brahms, letzterer das Violin-Konzert von Tchaikowski. Der tanzlustigen Welt bietet der für Samstag, 28. Dez., vorgesehene Weihnachtsball 111 millonente Gelegenheiten, Zerpfunden zu hübsigen. Auf dem Ball werden wieder eine Anzahl wertvoller Geschenke zur Verfügung gelangen. Das alte Saal wird mit einer Silberröhre in festlichen Restaurationsräumen des Kurhauses beschönigen.

Bei Lohnempfängern, deren Arbeitslohn für Räume nur nicht mehr als einer Woche gezahlt wird, 24 Teilbeträgen bei den Lohnzahlungen, die jeweils den 10. und 25. des Monats Dezember 1936 folgen.

Die einbehaltenen Beträge sind, soweit die Forderung von der Stadt Wiesbaden ausgegangen ist, dem Arbeitgeber an die Städtische Steuerkasse (Postfachkonto der Stadt Wiesbaden Nr. 2630, Kurfürst a. M.) abzuführen; für Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. des Kalendermonats bis zum 20. des Kalendermonats; für Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. bis zum 31. des Kalendermonats, bis zum 5. des folgenden Kalendermonats. (Betrag die bis zum 20. eines Kalendermonats abzuführen Summe weniger als 200 RM. braucht sie ebenfalls erst bis zum 5. des folgenden Kalendermonats abgeführt zu werden.)

Für die Bürgersteuer, die von ausmüßigen Angehörigen angefordert worden ist, sind sämtliche innerhalb eines Kalendermonats einbehaltenen Bürgersteuerbeträge bis zum 5. des folgenden Kalendermonats an die zuständige Gemeinde abzuführen.

Bei der Abführung hat der Arbeitgeber das ihm zur Verfügung stehende Kasse mitgeteilte Kassenheften und die vom Arbeitnehmer, auf die sich die gezahlte Summe bezieht, zugehen.

Die ordnungsmäßige Einbehaltung und Abführung wird durch die Außenbeamten nachgeprüft. Der Arbeitgeber den Gesamtbetrag der angeforderten Bürgersteuer und Bescheinigung „Bürgersteuerjahr 1936“ in dem nach den Vorschriften über den Steuerabzug von Arbeitslohn für Arbeitnehmer zu führenden Lohnkonto vorzutragen. Ferner die einbehaltenen Teilbeträge in dieses Lohnkonto jeweils getrennt einzutragen und dieses Lohnkonto jeweils über die Abführung der Bürgersteuer bis zum Ende des Jahres aufzubereiten. Der Arbeitgeber hat die von ihm einbehaltenen Beträge, Willkürlichkeiten einbehalten, die im Hinblick auf die Bürgersteuer maßgebende Lohnzahlung einen besonders niedrigen Betrag und bei früheren oder späteren Lohnzahlungen einen Betrag gleich hierfür vorsehen, sind nicht zulässig. Für die Bürgersteuerbeträge, die durch solche Vereinbarungen angefordert der Arbeitgeber ebenfalls. Der Lohnempfänger wird derartige Vereinbarungen besonders achten.

Wenn der Arbeitslohn ganz oder teilweise aus einem Betrag besteht und der Lohn zur Deduktion der Bürgersteuer nicht ausreicht, so hat der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber den Betrag der Bürgersteuer erforderlich zu zahlen. Unterliegt der Arbeitnehmer, so hat der Arbeitgeber die Bürgersteuer abzuführen; er kann einen entsprechenden Teil der Sachbezüge nach seinem Ermessen rückhalten.

Kann der Arbeitgeber seiner Verpflichtung zur Abführung der Bürgersteuer nicht rechtzeitig nachkommen hat er dies bis zum Ablauf der Zahlungsfrist der Steuerbehörde zur Steuerverwaltung anzuzeigen. Unterliegt er nicht, so hat er die Bürgersteuer zu zahlen, während deren die Abführung hätte vorgenommen werden müssen, so begehrt er eine entsprechende Steuerbescheid.

Die Fälle, in denen die auf der Steuerkarte angegebene Bürgersteuer mit einem ermäßigten Betrag oder eine einbehaltenen ist, sind in Nummer 11. der Steuerkarte angegeben. Das weitere geht aus dem Steuerbescheid hervor, das den Arbeitgeber überläßt. In dem Falle der Nichtanmeldung nach Nummer 11 hat der Arbeitnehmer selbst den Teilbetrag an die Steuerkasse abzuführen, wenn nicht einer der oben genannten Verweigerungsgründe vorliegt. Dies gilt auch für Arbeitnehmer, die in einem Dienstverhältnis stehen.

Diejenigen Steuerpflichtigen, denen für das Einkommen die Bürgersteuer auf der Steuerkarte angegeben wird und die neben dem Arbeitslohn in Kalendermonats-Einkünfte von mehr als 300 RM. bezogen haben, erhalten einen zusätzlichen Steuerbescheid, wenn einer der sonstigen Einkünfte das Gesamteinkommen in eine der Stufen der Bürgersteuer fällt. Während es für diese Einkünfte der auf der Steuerkarte angeforderten Betrag zur Hälfte zum 10. Februar und 10. Mai 1937 zu entrichten. Dem verbleibenden Rest der Steuerpflichtigen wird ein Steuerbescheid überläßt, in dem die Höhe der Steuer angegeben ist. Der angeforderte Betrag wird mit je einem Viertel zum 10. Februar, 10. Mai, 10. August und 10. November 1936 fällig.

Als Rechtsmittelfind den Beteiligten gegeben. 1. gegen die Willensbindung, durch die ein bestimmter Betrag als Bürgersteuer erstmalig angefordert wird und gegen einen Bescheid, durch den über einen Erklärungsantrag entschieden wird, der Einspruch; über ihn entscheidet der Oberbürgermeister;

2. gegen die Einspruchsentscheidung des Oberbürgermeisters die Berufung; über sie entscheidet das Finanzgericht;

3. gegen die Berufungsentscheidung des Finanzgerichts die Rechtsbeschwerde; über sie entscheidet der Reichsinnenminister.

Auf das Rechtsmittelfahren finden die Vorschriften der Reichsabgabenverordnung Anwendung.

Weitere Auskünfte werden von der für die Bürgersteuer zuständigen Abteilung der Steuerverwaltung (Postfach 22, Erdgeschoss) erteilt.

Großzügige Förderung des Kleinwohnungsbaus

— Mainz, 17. Dez. Witten im Gebiet der Witten, nur wenige Minuten vom Bahnhof Witten, Bischofheim entfernt, am Rande der Ruffelsheimer Wälder, soll ein großes Bauprogramm ausgeführt werden. Ein neuer Stadtteil soll hier aus dem gekämpften werden. Durch den Kreisrat von Mainz, Bürgermeister Barth, wurde das Kreisamt gebildet. Bischofheimer Volksbank erklärte sich bereit, gleich die 30 Häuser zu finanzieren und der Staat das Geld nach dem Landesbauverführer Dr. Wagner keine Kosten gegen die Herabgabe hatte, zu einem sehr tragbaren Preis. Nach dem ersten Bauabschnitt, der die Schaffung von 30 Eigenheimen vorsieht, werden die Arbeiten weitergeführt. Das ganze Eigenheimfeld soll bis auf 420 Eigenheimen gebracht werden. Die Häuser werden einheitlich gebaut. Jedes Haus soll schließlicher 7700 RM. kosten. 5000 RM. Eigenkapital muß der Bewerber haben, den Rest bringt die Bank und Industrie auf. Bei einem Eigenkapital von 2000 RM. hat der Eigenheimbesitzer monatlich eine Amortisation 28,75 RM. und bei einem Eigenkapital nur 1000 RM. 33,75 RM. aufzubringen. In den nächsten Tagen des neuen Jahres will man mit den Bauarbeiten beginnen.

Die Bürgersteuer 1936.

Über die Änderung der Bürgersteuer durch Gesetz vom 16. 10. 1935 hat das Wiesbadener Tagblatt in Nummer 335 vom 8. Dez. 1935 ausführlich berichtet. Unter Berücksichtigung der Änderungen gelten nunmehr für die Bürgersteuer 1936 folgende Bestimmungen:

Grundständiglich bürgereigenschaftlich sind alle natürlichen Personen, die am 10. Oktober 1935 im Stadtbezirk Wiesbaden ihren Wohnsitz hatten. Personen, die erst nach dem 10. Oktober 1935 aus dem Ausland zuziehen, werden mit dem Tage des Zuzuges bürgereigenschaftlich.

Von der Bürgersteuer befreit sind:

1. die Personen, die am 10. Oktober 1935 das 18. Lebensjahr nicht vollendet hatten, also nach dem 10. Oktober 1917 geboren sind;
2. die Personen, denen nach allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen unter Wahrung der Gegenseitigkeit oder nach besonderen Vereinbarungen mit ausländischen Staaten ein Anspruch auf Freizehung von den persönlichen Steuern zusteht;
3. Auslandsbeamten und die Inhaber, leitenden Angestellten und Mitglieder des Aufsichtsrates oder Verwaltungsrates eines inländischen Unternehmens, die im Ausland weder einen Wohnsitz noch ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben;
4. die Angehörigen der Wehrmacht, der Landespolizei und des Reichsarbeitsdienstes, wenn sie im Kalenderjahr 1936 weder zu Einkommen noch Lohnsteuer herangezogen werden;
5. Kinder, wenn sich der Gesamtbetrag ihrer Jahreseinkünfte im Kalenderjahr 1936 voraussichtlich auf mehr als 4500 RM. belaufen wird;
6. die Personen, die am Fälligkeitstag verheiratungsmäßige Arbeitslosen- oder Kriegunterstützung beziehen;
7. die Personen, die am Fälligkeitstag laufend öffentliche Fürsorge beziehen;
8. die Personen, die am Fälligkeitstag eine Zulafrente nach Artikel 4 des Gesetzes über Änderungen auf dem Gebiet der Reichsversorgung vom 3. Juli 1934, oder eine Rente oder Elternbeihilfe nach §§ 43-49, oder Witwenbeihilfe nach § 40, oder Waisenbeihilfe nach § 42 des Reichsversorgungsgesetzes beziehen;
9. die Personen, die voraussichtlich im Kalenderjahr 1936 als Gesamtbetrag der Einkünfte nicht mehr erzielen werden als 150 % — oder wenn sie ledig sind, 190 % — des Betrages, den sie nach dem Familienstand im Falle der Hilfsbedürftigkeit von dem zuständigen Fürsorgeverband, nach den Richtlinien der allgemeinen Fürsorge als Wohnfahrtsunterstützung in einem Jahr erhalten würden. Dabei sind sowohl für die Familienhand als auch für die Höhe der Richtigkeitsverhältnisse vom 10. Oktober 1935 maßgebend.

Als ledig gelten Personen, die am Stichtag nicht verheiratet waren, mit Ausnahme der verwitweten oder geschiedenen Personen, die das 50. Lebensjahr überschritten hatten oder zu deren Haushalt am Stichtag oder früher minderjährige Kinder gehört haben. Bei Personen, denen im Falle der Hilfsbedürftigkeit die Höhe der gebotenen Fürsorge zusteht, ist die Freizügigkeit auf Antrag nach den Richtlinien der gebotenen Fürsorge zu berechnen.

Die vorgenannte Befreiung fällt jedoch weg für Personen, deren Reatvermögen (land- und forstwirtschaftliches Vermögen, Grundvermögen und Betriebsvermögen im Sinne des Reichsbewertungsgesetzes) nach dem Stand vom 1. Jan. 1935 zusammen den Betrag von 3000 RM. übersteigt.

Die Freizügigkeit beträgt:

1. Für Ledige	monatlich	wöchentl.
	RM.	RM.
a) geboren nach dem 10. Okt. 1914 (unter 21 Jahren)	44,72	10,40
b) geboren vor dem 10. Okt. 1914 (über 21 Jahren)	54,47	12,69
2. Für verwitwete oder geschiedene Personen, zu deren Haushalt Kinder gehören oder die das jüngste Lebensjahr überschritten haben.	62,85	14,63
3. Für ein Ehepaar ohne Kinder	88,73	20,63
4. Für ein Ehepaar mit 1 Kind	118,18	28,33
2 Kindern	137,63	32,93
3 Kindern	162,08	37,73
4 Kindern	182,75	42,75
5 Kindern	199,25	44,25
6 Kindern	196,74	45,75
7 Kindern	203,24	47,25
8 Kindern	200,73	48,75
9 Kindern	216,23	50,25
10 Kindern	222,72	51,75

5. Für Einzelpersonen mit 1 Kind	55,73	19,95
2 Kindern	118,18	23,65
3 Kindern	134,63	31,35
4 Kindern	158,08	37,95
5 Kindern	183,53	42,75
6 Kindern	190,02	44,25

Der für das Kalenderjahr 1936 zu erhebende Satz der Bürgersteuer ist, wie für das Vorjahr, auf 500 % des Reichslohnes festgesetzt worden. Die sich hieraus ergebenden Steuerbeträge sind aus nachstehenden Aufstellungen ersichtlich.

Zur Einkommensteuer veranlagte Bürgersteuerpflichtige.

Stufen	Reichslohn	Bürgersteuerbetrag (500% des Reichslohnes) bei einem Bürgersteuerpflichtigen						
		mehr als 1000 RM.	1000 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 4000	4000 bis 5000	5000 bis 6000	6000 bis 7000
3	15	15	5	—	—	—	—	
6	30	30	20	10	—	—	—	
9	45	45	40	35	25	15	5	
12	60	60	55	50	40	30	20	
15	90	90	85	80	70	60	50	
Ohne Rücksicht auf den Familienstand								
12	540	16	549	24	—	—	—	
16	549	20	549	30	—	—	—	
20	549	25	549	40	—	—	—	
25	549	30	549	75	—	—	—	
50	549	75	549	150	—	—	—	
75	549	100	549	300	—	—	—	
100	549	250	549	500	—	—	—	
250	549	500	549	1000	—	—	—	
300	549	—	—	2000	—	—	—	

Bürgersteuerpflichtige mit land- und forstwirtschaftlichem Vermögen, Grundvermögen und Betriebsvermögen im Sinne des Reichsbewertungsgesetzes.

Stufen	Reichslohn	Bürgersteuerbetrag (500% des Reichslohnes) bei einem Bürgersteuerpflichtigen						
		mehr als 1000 RM.	1000 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 4000	4000 bis 5000	5000 bis 6000	6000 bis 7000
6	30	30	20	10	—	—	—	
9	45	45	40	35	25	15	5	
12	60	60	55	50	40	30	20	
15	90	90	85	80	70	60	50	
24	120	120	120	120	120	120	120	

Anforderung und Einziehung der Bürgersteuer

werden vier Arten der Einziehung unterschieden:

1. Den Steuerpflichtigen, die in dem Zeitraum, dessen Einkommen zu Grunde gelegt wird, Arbeitslohn nicht bezogen haben, aber mit anderen Einkünften zur Einkommensteuer veranlagt worden sind, werden seitens der Steuerverwaltung besondere Steuerbescheide überläßt, in denen die Höhe der Steuer angegeben ist. Der angeforderte Betrag wird mit je einem Viertel zum 10. Februar, 10. Mai, 10. August und 10. November 1936 fällig.
2. Von den Steuerpflichtigen, die eine Steuerkarte erhalten, also den Arbeitnehmern, wird die Bürgersteuer 1936 auf der Steuerkarte für 1936 angefordert, und zwar die Steuer für das gesamte Arbeitseinkommen. Der Arbeitnehmer hat seine Steuerkarte dem Arbeitgeber abzugeben. Dieser zieht die Bürgersteuer ab, wie folgt: Bei Lohnempfängern, deren Arbeitslohn für Zeiträume von mehr als einer Woche gezahlt wird, in 12 Teilbeträgen bei den Lohnzahlungen, die jeweils auf den 10. der Monate Januar bis Dezember 1936 folgen.

Wiesbadener Lichtspiele.

*Ufo-Faust. Wieder einmal ein Kriminalfilm, dieser Karl Heinz Martin geführte „Ufischlag“ von „Schweda“.

Die Ordnung des Lebensmittelmarktes.

Frankfurt a. M., 18. Dez. Der Vorsitzende der Landesregierung Hesse, Nassau teilt mit: Zu der Ordnung des Lebensmittelmarktes und der hieraus resultierenden Richtlinien bringen wir nachstehend eine Bekanntmachung des bayerischen Innenministers zur Kenntnis.

Wir geben deshalb die Bekanntmachung des bayerischen Innenministers Wolf Wagner im Wortlaut wieder:

Der in der letzten Zeit um sich greifende Handel mit Natur- und Schmalz aufrecht erhalten in der Verhinderung der Veräußerung zu führen. Die Polizeibehörden haben deshalb unter unermüdeten Vorkämpfern ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Die unfauberen Mägenheiten spielen sich in der Regel folgendermaßen ab:

Gewissenlose Schädlinge versuchen ihre dunklen Geschäfte durchzuführen zu können, daß sie es vermeiden, die erste oder vom Erzeuger aufgetaufte Ware auf den ordentlichen Handel, und Marktweg weiterzugeben. Erzeuger werden die Ware zur Erzielung von Wucherpreisen zurück, Händler versuchen auf dem Schleichhandelsweg unter Umgehung von Abrechnungen an die Erzeuger verbotene Quantitäten an sich zu raufen und diese zu Wucherpreisen in die Großstädte zu verschleusen.

Diesen Vorkämpfern an Volk und Staat muß das Unrecht von Grund auf gelöst werden, umso mehr, da

aber von bewußter Männlichkeit und als Liebhaber nicht ohne Feuer. Hanna Waag ist eine höchst pikante Varietätstänzerin mit betonter Persönlichkeit. Walter Bodenbach der harrtöpfige junge Mann, der das Schicksal auf sich nimmt, um die von ihm geliebte Frau nicht zu kompromittieren. Die übrigen Gestalten des Films kommen und gehen, ohne einen tieferen Eindruck zu hinterlassen.

hauptsächlich durch dieses Treiben die Knappheit entstanden ist.

Ich gebe deshalb Befehl, daß neben den Strafmaßnahmen der Anordnung des Staatsministeriums für Wirtschaft über Butterpreise vom 12. Januar 1935 (GBl. S. 38) in jedem Einzelfall von den Polizeibehörden zu prüfen ist, ob nicht schärfere polizeiliche Mittel anzuwenden sind.

Das wird nahezu in allen Fällen notwendig sein, da es sich fast immer erweisen wird, daß verwerflicher Egoismus die Triebfeder für dieses schiefe Handeln bildet.

In diesen Fällen gibt § 1 der VO. des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 8. 2. 1933 (RGBl. I, S. 89) die geeignete, zuverlässige und wirksame Handhabe, alle Schädlinge auf längere Zeit durch Einweisung in das Konzentrationslager in Dachau von allen anständigen Volksgenossen abzulernen und ihnen dort Gelegenheit zur Umkehrung zu geben, welche Pflichten jedem anständigen Erzeuger und Händler gegenüber der Volksgemeinschaft obliegen. Im übrigen besteht Veranlassung, darauf hinzuwirken, daß sich auch auf anderen Lebensmittelgebieten preistreibende Tendenzen bemerkbar machen.

Die Polizeibehörden werden deshalb auch diesen Vorkämpfern ihre Augenmerkmale zuwenden.

Ich erwarte von den Polizeibehörden peinlichste Vollziehung meines Befehls. Sie werden bis auf weiteres wachsam sein, jeweils am Samstag über ihre Erfahrungen, insbesondere über die Notwendigkeit des Einschreitens, an die vorgelegten Regierungen berichten. Diese werden ihrerseits unverzüglich zusammenfassenden Bericht dem Staatsministerium des Innern vorlegen, wobei die Regierungen zu den einzelnen Fällen, soweit erforderlich, Stellung zu nehmen haben.

Eröffnung der Deutschen Berufs- und Fachschulschau in Mainz.

— Mainz, 18. Dez. Im Festsaal der Zitadelle wurde Mittwochsabend um 7 Uhr zahlreicher Vertreter des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen, der Reichs- und städtischen Behörden sowie der Schulräte der benachbarten Städte die große Ausstellung der Rhein-Mainischen Stätte für Erziehung „Deutsche Berufs- und Fachschulschau“ eröffnet.

Der Leiter der Rhein-Mainischen Stätte für Erziehung, Oberstudienrat Dr. K. A. G., betonte in seiner Begrüßungs-

ansprache, daß auch in dieser Ausstellung die Erziehung zum deutschen Menschen im Mittelpunkt stehen sollte. Man habe sich im wesentlichen auf die Berufs- und Fachschulen beschränkt; daneben aber werde gezeigt, wie die Jugend, die in der Wehrkraft, in der Lehre und in der Berufsschule geformt werde, in den Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront zurechtgeführt und weltanschaulich durch die Hitler-Jugend ausgerichtet werde. Ministerialdirektor Ringhausen eröffnete die Ausstellung im Auftrag des Reichsstaatsministers und Gauleiters Sprenger.

Die Ausstellung vermittelt einen umfassenden Überblick über die Ausbildung der männlichen und weiblichen Jugend in den verschiedenen Berufs- und Fachschulen. Sonderausstellungen der Staatlichen Schule für Kunst und Handwerk in Mainz, der Industrie- und Lehrwerkstätten der Stadt Mainz, der IG Farbenindustrie, der Firma Opel und der Reichsbahn bilden eine wertvolle Ergänzung der Schau. Die Bedeutung der Arbeitsschulen für Berufswahl und Umschulung wird durch eine Sonderchau der Arbeitsschulen Mainz und Frankfurt a. M. unterstrichen. Eine Übersicht über die gesamte Arbeit der Hitler-Jugend vermittelt ein eindrucksvolles Bild von dem Wollen und Wirken der Jugend unseres Führers.

Metropole-Bodega die frische vorzügliche Gänseleber

Starker Schneefall im Westerwald.

× Vom Westerwald, 18. Dez. Die letzten Schneefälle haben die Schneedecke des oberen Westerwaldes auf über 30 Zentimeter erhöht. Die Straßen zeigen teilweise erhebliche Schneeverwehungen. Der Autoverkehr ist vielfach unterbrochen, auch die Eisenbahn wurde in Mitteldeutschland gestoppt.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 18. Dez. Am Getreidegroßmarkt entwickelte sich für den laufenden Monat in Brotgetreide kaum noch Geschäft, die Mäbilen zeigten allenfalls nur Nachfrage für den Monat Januar. Futtermittelgeschäft blieb gefragt, war aber nur spärlich angeboten. Im übrigen blieb die Marktlage unverändert. Weizenmehl hatte weiterhin verhältnismäßig beständigstes Geschäft. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige 100 Kilogramm) in RM.: Weizen (R 13) 205, (R 16) 208, (R 18) 212, (R 20) 214, Roggen (R 12) 188, (R 15) 171, (R 18) 175, (R 19) 177, Großhandelspreise der Mäbilen der genannten Preisgebiete. Futtermittel — Sommergerste für Brauzweck 225—230, Hafer — Weizenmehl (R 13) 28.05, (R 16) 28.30, (R 18) 28.30, (R 20) 28.65, Roggenmehl (R 12) 22.45, (R 15) 22.80, (R 18) 23.30, (R 19) 23.50 plus 0.50 RM. Fracht-Ausgleich. Weizenmehl 17.00, Weizenfuttermehl 13.50, Weizenkleie (R 13) 10.65, (R 16) 10.80, (R 18) 11.00, (R 20) 11.10, Roggenkleie (R 12) 9.95, (R 15) 10.15, (R 18) 10.40, (R 19) 10.50. Rübenfleischpreis ab Müllentation. Sojabohnen (m. M.) 16.20, Palmkuchen (m. M.) 16.80, Erdnusskuchen (m. M.) 16.20, Treber —, Trockenschmelze 8.80. Großhandelspreis ab Fabrikation, Fein 8.70—9.00. Weizen- und Roggenkorn druckgepreßt 3.60—3.80, ditto gebündelt 3.50—3.70. Tendenz: ruhig.

Die heutige Ausgabe umschließt 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.



Haus Neuerburg Zigaretten sind frisch und bleiben frisch, auch dann, wenn sie längere Zeit aufbewahrt werden; deshalb sind sie als Weihnachtsgeschenk besonders geeignet. GULDENRING 4 PF. OVERSTOLZ 5 PF. Mit Gold OHNE Mst. RAVENKLAU 6 PF. Mit Gold In Tropenpackungen zu 10 u. 25 Stück. OVERSTOLZ außerdem in 50 Stück-Dosen mit einem ständig wirksamen Frischhalte-Verschluss.

Unser Weihnachtsbühnenprogramm für alle Wiesbadener!

Heute Donnerstag
gleichzeitig mit der Berliner Premiere
Deutsche Ur-Aufführung

Ein deutscher Spitzenfilm, abenteuerlich u. spannend a. d. bewegten Zeit Europas v. 1918/19.



Von den letzten Ausklängen des Weltkrieges in Kleinasien Wüsten 1918 über das von politischem Fieber und heißer Lebensgier erschütterte Deutschland jener Jahre führt die ungewöhnlich spannende Handlung des Films.

In den weiteren Rollen:

Charlotte Susa als Spionin Vera Iwanowna

Hubert von Meyerink ♦ Charlotte Radspieler ♦ Jack Trevor
Ernst Dumcke ♦ Fita Benkhoff ♦ Otto Wernicke

Ein einmaliges Filmwerk, das jedem zum Erlebnis wird!

Beginn: Wo: 3.00, 5.30 und 8.30 Uhr. So: 3.00, 5.30 und 8.30 Uhr.

Thalia-Theater
Kirellgasse 72
Telephon 26157

Weihnachtsgänse 1.45
reine Hafermast Pfund

Treibjagdhhasen im Fell 0.75
abgezogen Pfund

- Hasenbraten . . . Pfund 1.40 Hasenrücken . . . Pfund 1.40
- Hasenkeulen . . . Pfund 1.40 Hase, zerhaekt . . . Pfund 1.10
- Rehrücken Pfund 1.60 Rehkeulen . . . Pfund 1.50
- Puten Pfund 1.50 Enten Pfund 1.50
- Kapaune Pfund 1.40 Hähne Pfund 1.40
- Hühner Pfund 1.10 Fasanhähne . . . Stück 3.80
- Hasenpfeffer . . . Pfund 0.70

Joh. Geyer, De Laspstr. 6 Jak. Häfner, Marktplatz 1
Telephon 27047 Telephon 27111

Phil. Hölzer, Grabenstraße 8 Georg Tesch, Mauergasse 17
Telephon 27800 Telephon 23198

Wilh. Köbe, Grabenstraße 34 Gebr. Zinn, Herderstraße 10
Telephon 23236 Telephon 23579

Unter Ihrem Weihnachtsbaum
fehlt noch eine
Gänseleberpastete von Grether
Pasteten von 1.55 an Gänseleberwürstchen von 60 Pf. an
Neugasse 24 Grether Neugasse 24

SCALA
VARIÉTÉ-THEATER
Das neue Programm ein Bomben-Erfolg!!
Die große Weihnachts-Schau mit 8 Glanznummern 8
Jetzt wieder die volkstümlichen Preise: 0.40, 0.60 u. 1.20 RM.

Mühe los schlanker
durch einen Frühstückskrütertee, der ganz vorzüglich schmeckt und überraschend wirkt.
THALYSIA
Reformhaus Robert Meyrer
Webergasse 21 Fernruf 22306

Ein neues Fahrrad?
Aber nur Miele
E. Bode, Wiesb., Bleichstr. 41
A. Kell, Wiesb.-Bleibrich
O. Krehner, Rückershausen
L. Senft, Hahnstätten
C. Wöller, Bad Schwalbach
K. Zindel, Huppert. F557

Oefen-Herde Gasherde
Zubehörteile - Reparaturen
Jacob Post
Hochstättenstraße 2
Marktstraße 9
Altrenom. Fachgeschäft.

Alessandro Ziliani
der begnadete Tenor der Mailänder-Skala
feiert Triumphe edler Gesangskunst
in dem prunkvollen UFA-Großfilm
Liebeslied

Blumen auf jeden Weihnachtstisch
Blumen zu jedem Geschenk
aus den Fachgeschäften der Blumenbinder

Weinkenner bevorzugen
1934er Rauenthaler Rotheck
Original-Abfüllung Weingut Diefenhardt
1/4 Flasche 1.30
1/2 Flasche 11.70
Versand auch nach auswärts.
Bitte fordern Sie meine Weinpreisliste.
A. Jünke
Kaiser-Friedr.-Ring 30 Tel. 240

Ist es nicht so?
Wenn Sie wissen möchten, wer sich zu Weihnachten oder zu Neujahr
unverlobt oder unverheiratet
hat, dann greifen Sie zuerst zu Ihrem „Wiesbadener Tagblatt“.
Also ist es wohl verständlich, daß Sie auch die Verlobungs- und Vermählungsanzeigen aus Ihrer Familie dort erscheinen lassen. Je früher Sie sie bestellen, desto mehr Sorgfalt können wir Ihrer Anzeige widmen.
„Wiesbadener Tagblatt“

Die kranke Uhr
heilt schnell und gut
Uhrmachermeister
Engelmann
Verkaufsstelle der
Zanfco-Uhren
eingetr. Handelsm.
Michelsberg 13
1. Etage
Kein Laden

Unter meinem
deutschen Kunstgewerbe, Japan- und Chinaware
Weihnachts-Geschenke
vielseitigster Art.
Echte Teeservice
15teilig von RM. 16.- an.
Reiche Auswahl in Kimonos und Morgenröcken bis zu den größten
Selma Weinrich
Wiesbaden, Ecke Wilhelm- und Taunusstr.

Muttersprache in ganz Österreich verboten.

Die Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins. Wien, 18. Dez. Nachdem vor einigen Wochen der Verbot der Muttersprache in ganz Österreich auf die Dauer eines Jahres.

Der Butsch der estnischen Frontkämpfer.

Bestrafung eines aktiven finnischen Majors in Sellsingfors. Sellsingfors, 18. Dez. Ein im aktiven Dienst stehender Major, dessen Name noch nicht bekannt gegeben wird, ist von einem finnischen Polizisten verhaftet worden.

Eifersucht macht blind.

Einer betrügerischen Graphologin ins Netz gegangen. Frankfurt a. M., 17. Dez. Eine Verhandlung vor der ersten Strafkammer entrollte eine fesselnde Eifersuchtschichte, die sich wie ein bunter Film abspielte und an der Kartennote, Kartenhändler, Handierer und Graphologen beteiligt sind.

Neues aus aller Welt.

Folgen schwerer Autounfälle. Am Mittwochvormittag gegen 11 Uhr ereignete sich in der Nähe von Passau ein schweres Unglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen.

Große Unterhaltungen bei einer ungarischen Stadtverwaltung. Bei der Verwaltung der ungarischen Stadt Szolnok südlich von Budapest sind eine Reihe von Veränderungen ausgedacht worden.

St. Gotthard-Bahnlinie wieder zweigleisig in Betrieb. Die St. Gotthard-Bahnlinie, die infolge eines Felssturzes bei Besen in Tessen vorübergehend unterbrochen war, dann eingeleigt besichtigt wurde, ist jetzt wieder auf beiden Gleisen in Betrieb.

Rundfunk-Ede.

Sehen Sie am Freitag! Berlin: 14.15 Uhr: Unterhaltungskonzert. 16 Uhr: Hörfolge deutscher Regenden in Wort und Ton. 16.30 Uhr: Balladen. 20.10 Uhr: Bruder Lustig. Oper von Siegfried Wagner. 22.30 Uhr: Vom Schicksal des deutschen Volkes.

Betterbericht des Reichsmeteordienstes.

Versandort: Frankfurt a. M.



Die in Deutschland eingebrachten kälteren Luftmassen bringen namentlich an den Gebirgsrändern noch vielfach Schneefälle, führen aber bei trübigen Druckanstieg zur Ausbildung eines Zwischenhochs, das eine vorübergehende Beruhigung des Wetters bringt.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

Table with columns for Datum, Ort, and various meteorological measurements like Luftdruck, Temperatur, relative Feuchtigkeit, etc.

Die Witwe ist durch die an die Angeklagte geleisteten Zahlungen heute penuriös so weit, daß sie ihre Wohnung aufgeben und sich eine Stelle suchen muß. Als die Sache für die Angeklagte bereinigt wurde, beauftragte sie Detlefine, dem Ehemann nachzuspüren, ob er sich mit anderen Frauen abgab, was aber nicht der Fall war.

Zwölf Jahre Zuchthaus für einen Sittlichkeitsverbrecher.

Darmstadt, 18. Dez. Am 14. September d. J. hatte sich auf der Straße zwischen Kolbortz und Traifa bei Darmstadt ein schweres Sittlichkeitsverbrechen ereignet, das dank der energischen Arbeit der Kriminalpolizei jedoch nach wenigen Tagen aufgeklärt werden konnte.

Den Bruder erlösen.

Das Zweibrüder Schwurgericht verhandelte gegen den 24 Jahre alten Alois Jutz aus Dornweiler, der unter der schweren Anklage stand, seinen Bruder August durch einen Mordanschlag getötet zu haben.

Large advertisement for Friseur-Parfümerien u. Toiletteartikeln, including a coupon for a gift certificate and contact information for L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.

„Der Spaten ist die stolze Waffe der deutschen Jugend.“

500 000 Mann haben noch für 20 Jahre Arbeit.

Küßelsheim, 18. Dez. Die 10. und letzte Veranstaltung in diesem Jahre der Deutschen Hochschule fand im Zeichen des Arbeitsdienstes und der Arbeitslosenfrage in Wiesbaden statt. Die 500 000 Mann und mit ihrem Rufwort angeordnet war, umrahmte die ganze Kundgebung mit ihren Darbietungen und gab ihr das Gepräge.

Nach einer musikalischen Einleitung und einem Sprechchor von 100 Arbeitsdienstleuten, begrüßte zunächst Direktor D. Schöf in Namen der Deutscher den Leiter der Reichsschule Gewarbeitsführer Kreschmann, der als Redner für den heute bei einem Autounfall verletzten Gewarbeitsführer Dr. Deder, M. d. R., eintrat, ferner die zahlreichen übrigen führenden Persönlichkeiten aus dem Lager des Arbeitsdienstes, darunter auch den Arbeitsgruppenführer Dr. a. h. a. Wiesbaden sowie die „Haus der Arbeit“ führenden Volksgenossen und Werksangehörigen.

Dann ergriff Gewarbeitsführer Kreschmann das Wort zu seinen hochinteressanten Ausführungen über die Entwicklung und die Ziele des Arbeitsdienstes.

Am Anfang seiner Ausführungen stellte er die Tatsache, daß der Arbeitsdienst eine ausgezeichnete Schule für die Volksgemeinschaft ist. Früher sei der Arbeitsdienst von Arbeitnehmern als eine Konstante und von Arbeitnehmern als eine Variable angesehen worden. Nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus sei es aber klar herausgestellt worden, daß der Arbeitsdienst nur zum Wohle des ganzen Volkes eingesetzt werden solle und nur da, wo Werke geschaffen werden sollten, für die die Steuerkraft des Volkes nicht ausreichte, um sie durch regulär bezahlte Arbeitskräfte ausführen zu lassen. Früher nur dazu auserkoren, die arbeitslosen jungen Menschen aus der Straße zu entfernen, wo sie einen Unruheherd schaffen konnten, sei der Arbeitsdienst heute dank der zielbestimmten Leitung durch den Führer und Reichsarbeitsführer Hiedl zu einer vorbildlichen Einrichtung geworden, die jeder junge deutsche Mann und jedes junge deutsche Weib durchlaufen müsse, um die Arbeit schätzen und würdigen zu lernen.

Dann ging Gewarbeitsführer Kreschmann des näheren auf die Ziele des Arbeitsdienstes ein, die er nach der

materiellen als auch nach der idealen Seite zerlegte. Das materielle Ziel läßt sich in den letzten Satz zusammenfassen: Erlangung der Selbstfreiheit. In diesem Zusammenhang gab der Redner einen interessanten Einblick in die Einzelheiten der Arbeit, namentlich über die an der deutsch-polnischen Grenze und am Meer, wo hunderttausende von Körpern guten Arbeitstages gewonnen werden könnten, und wo man schon auf dem besten Wege sei, greifbare Erfolge zu erzielen.

Wichtigste Ziele seien die idealen Ziele. In erster Linie solle die deutsche Jugend gesund gemacht werden an Körper und an Seele. Sie mache eine geistliche Schule durch, die sie in praktischer Weise mit der nationalsozialistischen Weltanschauung bekannt mache, so daß sie im wahren Sinne des Wortes die wertvollsten politischen Soldaten des Reiches seien werden. Und dann die Kameradschaft. Ihre Aufgabe sei mit dem obersten Ziel des Arbeitsdienstes, die jungen Leute, einzeln, aus weichen Knochen sie formten, fassen sich in den Gemeinschaftsformen so nach wie nach zu formen, lernen sich gegenseitig schätzen und achten, so daß die Klassenunterschiede überbrückt und damit die wahre Volksgemeinschaft für die Zukunft garantiert werde. So arbeite der Arbeitsdienst mit an der idealen Erziehung des deutschen Volkes. In gemeinsamer Arbeit müßten die jungen Leute erkennen, daß der Spaten die stolze Waffe der deutschen Jugend ist, und darum bestimme auch jeder Arbeitsdienstmann diese Waffe in der Hand zu führen, ob die mühselig werden könne oder nicht. Die jungen Leute müßten erkennen, daß es ein sehr wichtiges Glied in der Kette des deutschen Wiederaufbaues seien, und darauf könnten sie dann mit Recht stolz sein.

Gegenüber dem Einwand, daß für so viele junge Menschen doch unmöglich genügend Arbeit auf längere Zeit vorhanden sein könne, erklärte der Gewarbeitsführer, daß nach sorgfältiger Schätzung allein für die Ostlandkulturn und für 500 000 Arbeitsdienstleute für die Dauer von gut 20 Jahren Arbeit hätte.

Für keine aufzuklärenden Ausführungen konnte Pg. Kreschmann reichen Beispielen quittieren.

Ein Wintergewitter.

— Fulda, 18. Dez. Über Fulda ging in den frühen Abendstunden ein heftiges Gewitter nieder, das von einem heftigen Sturm und starkem Schneetreiben begleitet war. Die elektrische Hauptzuleitung zur Stadt wurde von einem Blitzschlag getroffen, so daß die Stadt kurze Zeit ohne Licht war.

Das wandernde Gefäß.

— Eschwege, 18. Dez. Daß selbst größere Fremdkörper in der Blutbahn des Menschen größere Wanderungen zurücklegen können, wird durch einen neuerlichen Fall bestätigt. Vor 21 Jahren wurde der Gefäßarzt Wilhelm Wagner aus Eschwege im Kriege durch einen Schuß am rechten Knie verletzt. Das Gefäß konnte damals nicht entfernt werden. Der Gefäßarzt mußte sich jetzt nach 21 Jahren einer Operation unterziehen, wobei das Gefäß unter dem rechten Arm entfernt wurde.

Nord und Selbstmord in einem Denwaldstädtchen.

— Kirchzell (Denwald), 18. Dez. Eine furchtbare Bluttat ereignete sich am Dienstag in Kirchzell. Der 42 Jahre alte Emil Körber hatte sich schon seit längerer Zeit mit seiner Frau in Anstalten. Vor etwa vier Wochen hatte die Frau mit ihren drei Kindern im Alter von 7, 10 und 14 Jahren ihren Mann verlassen und war zu ihren Eltern gezogen. Dienstagnachmittag gegen 3 1/2 Uhr kam der Mann zu ihr und forderte sie auf, wieder mit ihm nach Hause zu gehen. Die Frau weigerte sich und erklärte, er habe sie in den 15 Jahren ihrer Ehe zu sehr drangaliert, als daß sie mit ihm weiter zusammenleben wolle. Darauf zog Körber eine Armeepistole aus der Tasche und schloß auf seine Frau einen Schuß ab, der sie tödlich verletzte. Er gab dann einen zweiten Schuß ab, der sich in die Luft gelassen hat. Die Frau zu Boden. Die Mutter der Ermordeten und eine Verwandte von ihr,

die im Zimmer waren, kamen befüßt heraus und riefen um Hilfe. Zwei Brüder der Ermordeten gingen darauf in das Haus hinein und wollten Körber die Waffe abnehmen, was ihnen aber nicht gelang. Nach einem Handgemenge machte der Mörder seinem Leben ein Ende.

Vater und Sohn bei einem Autounfall ungelommen.

— Ludwigshafen a. Rh., 18. Dez. Ein Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in Mainz. Zwei Einwohner, der 40jährige Jakob Baus und sein 16jähriger Sohn, die sich auf dem Heimweg von ihrer Baustelle in der Hauptbahnhof-Siedlung befanden, wurden von einem Personentransportwagen angefahren und auf der Stelle getötet. Die Fahrer des Personentransportwagens verließen die Straße zu ergreife, konnten aber noch im Dorf festgenommen werden, nachdem sie irtümlicherweise in eine Torenfahrt hineingekracht waren. Die Unternehmung ist eingeleitet.

Ein wackerer Lebensretter.

— Lohr a. M., 18. Dez. Einige Kinder im Alter von 7 bis 8 Jahren wagten sich im Neuland auf die nur leicht zu betretende Eisbedeckte des Rheins, als ein Kind ertrank und versank. Hauptlehrer Blis von Grösch hatte vom Fremden aus den Notruf beobachtet, eilte an Ort und Stelle und sprang ins Wasser. Kaum hatte er den schwimmenden, bereits bewußtlosen Jungen gerettet, als man ihm rief, es seien zwei Kinder ertrunken. Er sprang aus dem Wasser und brachte die beiden Kinder zurück. Er brachte die beiden Kinder zurück. Er brachte die beiden Kinder zurück.

— Nordenstadt, 18. Dez. Dieser Tage konnte im Nordenstadter Grund ein sehr schöner Wälder erlegt werden. In der Raubvogelgruppen-Gesellschaft-Ausstellung erzielte der hiesige Jäger Herrmann Sprenger auf Schönlustbrunn die Bemerkung „Gut“.

— Dörflein, 18. Dez. Die Vereinsdame Dorothea G. m. B. G. konnte am 18. Dezember auf ihr 75. Geburtstag 38 Jahre zurückblicken. Das Jubiläum wurde am 18. Dezember 1935 von einer Reihe angesehener, tatkräftiger Männer Dörfleins nach dem Beispiel Schulze-Dehnbach im Leben gefeiert. Die Vereinsdame erfreute sich immer noch hohen Ansehens im Dienste der heimischen Wirtschaft.

— Rahenelobden, 18. Dez. Am Sonntag, 15. Dezember, hatte die R.S.D.B.-Ortsgruppe ihre Mitglieder zu einer Versammlung ins Parteibüro Hofmann bestellt. Bei dieser Gelegenheit behandelte Schulze-Dehnbach die Themen: „Germanentum und Christentum“. — Der hiesige S.A.-Sturm veranstaltete im Saalbau ein Preiswettbewerb. Die höchste Punktzahl erreichten zusammen Josef Lehmann, Rahenelobden, und Truppführer Werner Oberhiesbach. Durch Stochen erhielt Weiser den 1. Preis. — Wie von maßgebender Stelle verlautet, soll im Frühjahr 1936 die R.S.D.B.-Ortsgruppe in Rahenelobden errichtet werden. Die Verhandlungen werden sofort nach Neuaufbau in Angriff genommen.

— Altenhof, 18. Dez. Der hiesige Schützenverein veranstaltete am Sonntag, 15. Dezember, im Saalbau Wiesbaden einen „Deutschen Abend“, dessen Reinertrag der Winterhilfe zugunsten der Verfügung gestellt wurde.

— Dieg a. b. L., 17. Dez. Unter Vorsitz von Landrat Oppermann fand eine Dienstreiseabstimmung der Bürgermeisterei des Unterkrafftles im Ortsteil, an der auch der Kreisleiter und die Ortsgruppenleiter sowie die landwirtschaftlichen Ortsleiter teilnahmen. Es wurden fünf Reiserate gehalten über die neuen Gemeindefeststellungsgebiete, über landwirtschaftliche Ausstattungsmaßnahmen, über die Verordnungsgebung mit Milch, Fett und Fleisch, die Justizbehörden u. a. m.

— Kogeln, 18. Dez. Einem tragischen Unglück fiel in benachbarten Sehl ein 16jähriger Knabe zum Opfer. Das Bettchen des kleinen Jungen stand in der Nähe eines Ofens, über dem die Mutter Wäsche auf dem Trocknen aufgehängt hatte. Diese Wäschestücke hingen plötzlich herunter und fielen auf das Bettchen und legten auch dieses in Flammen. Erst durch den hart entwidlenen Rauch wurde man auf der Feuer aufmerksam. Ehe noch rechtzeitig Hilfe zur Stelle war, war das Kind in seinem Bettchen im Schlaf von den Flammen erfaßt worden und verbrannt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Auf den Spuren eines römischen Griechisches.

— Hagen, 18. Dez. In der heiligen Erinnerung wurden bei den Arbeiten nahe dem Bahnhof zahlreiche Tongefäße, Reste eines großen Kruges, eine keramische Urne und Spuren anderer Gefäße freigelegt. Auf dem Urnenboden fanden sich noch Leichtenandreste mit kleinen Knochenstücken vor. Die Funde stammen jedenfalls aus der Zeit um 200 n. Chr. Siedlerner nehmen an, daß in diesem Gebiet ein römischer Friedhof angelegt wurde.

Ausbau des Schlosses Dranienstein in Diez.

— Diez a. d. L., 18. Dez. Das schöne Barockschloß Dranienstein in Diez, vor dem Kriege Heimstatt der preussischen Kadettenanstalt Dranienstein, heute Museumszwecken und der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Dranienstein dienlich, hat in den letzten Jahren eine großzügige Erneuerung und Wiederinstandsetzung seiner Anlagen und seiner Umgebung erfahren. Jetzt ist auch die schöne Schlosskapelle als Festsaal der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in alter Schönheit wiederhergestellt worden. Die Kapelle, ein besonderes Meisterwerk des Schöpfers des Schlosses, Daniel Marot, enthält neben wunderbaren Stukkaturen Gemälde Jan van Dyls und eine Barockorgel. Diese ist von einer Orgelbaufirma in Frankfurt (Oder) völlig wiederhergestellt und mit einem Konzert des bekannten Orgelbauers Professor Kempff-Erlangen jetzt eingeweiht worden. Die erneuerte Orgel verdient besondere Interesse. Sie wurde genau nach den Orgelbeschreibungen zur Zeit J. S. Bachs geschaffen und ist darum ein Klangwerk, wie es der Thomaskantor selbst benutzte, und für das er seine großen Orgelkompositionen schuf.

Bekanntmachung.

Öffentliche Mahnung.

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit an die Entrichtung der nachstehenden fälligen Steuern und Abgaben gemahnt: Staatliche Grundbesitzsteuer, einseit. Zuschlag; Hauszinssteuer; Grundbesitzsteuer; Kosten für Sandfangreinigung für den Monat November 1935. Die rückständigen Beträge sind, sofern sie nicht gefordert sind, nunmehr bis zum 21. d. M. zu entrichten. Besondere Mahnung werden nicht angeht. Bei Zahlung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem vorgenannten Tage den zuständigen Kassen postfrei zugeführt werden.

Vom 22. d. M. an werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen. Die Berechnung eines Sühneausmaßes von 2 Prozent für die Abgaben ob Fälligkeit wird durch diese Mahnung nicht berührt.

Wiesbaden, den 16. Dezember 1935.

Städtische Steuerkasse.

Der Rundfunk.

Freitag, den 20. Dezember 1935.

Heischender Frankfurt 251/1195.

- 6.00 Choral, Morgenprayer, Gmündl, 6.30 Von Königsberg (aus Danzig); Nachkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wassertrank, Wetter, 8.15 Stuttgart; Gmündl, 10.00 Frankfurt; Werbeton, 11.35 Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.45 Sozialdienst.
- 12.00 Mittagskonzert I, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 14.10 Vom Deutschlandsender: Allerlei — zwischen Zwei und Drei! 15.00 Wirtschaftsbörse, Zeit, Wirtschaft, 15.15 Vom Winterfeld der Tiere, 15.30 Die Weihnachtsmittel, 15.40 Und so stehen unsre Tage... Das Jahr 1936 in Umanagen u. Kalendern, 16.00 Konzert, 17.00 Von Leipzig (aus Dresden); Aufnahmungskonzert, 18.30 Ruhe ins Volk! 18.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm, Zeit, 19.00 Unterhaltungskonzert, 19.50 Der Tagespiegel.

- 20.00 Zeit, Nachrichten, 20.10 Von Leipzig; Großes Unterhaltungskonzert, 21.00 Stuttgart; „Die Erbschaft aus Amerika“, 21.15 Stuttgart, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.20 Dein Buch unterm Weihnachtsbaum! 22.35 Sportklub der Woche, 23.00 Stuttgart; Nachkonzert, 24.00 Nachkonzert.

Deutschlandsender 1971/191.

- 6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glöckenspiel, Tagesprayer, Choral, 6.30 Fröhliche Morgenmusik, 9.40 Die Kassenmusik, 10.15 Spielturnen im Kindergarten, 11.30 Die Winterhilfe ruft. Kommt ein Vaterland an! 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört, 12.00 Von Nürnberg: Musik zum Mittag, 13.45 Nachrichten, 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Börsenberichte, 15.15 Kinderliederabend, 15.40 Aufspass für Jungmädchen, 16.00 Musik am Nachmittag, Barnabas u. Bergspiel, 17.50 Ein Stein fällt vom Gerüst, Kurzspiel für das Jungvolk, 18.15 R. Schumann: Kreisleriana, 18.45 Haben Sie alte Utensilien? Archäologie des Staatsarchivs auf Suche in der Markt, 19.00 Und jetzt ist Feierabend! 19.45 Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Gegenwart, Wir rufen dich! 20.00 Kernspruch, Nachrichten, 20.10 Von Leipzig; Großes Unterhaltungskonzert, 22.00 Von Washington: Kurt G. Sell: „Korridor“ 23.00 Mit-Blies in London. — Wolfer in Lied und Tanz.

Deutsches Theater.

Freitag, den 20. Dezember 1935.

- Stammreihe F. In neuer Inszenierung: 14. Vorstellung. Der Revisor. Komödie in 5 Akten von Nikolai Gogol. Speers, Schöndorfer, Trapp. Stans, Kramer, Vandome, Vogt, Weber, Albert, Wachs, Dohmeyer, Salmer, von Herden, Biers, Jäger, Weidspal, Rahr, Lunde, von Leo, Krenemann, Eibold, Reichmann, Anfang 19 1/2 Uhr. Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Freitag, den 20. Dezember 1935.

Theater geschlossen.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 20. Dezember 1935.

- 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Städt. Musikvereins. Leitung: Kammermusiker Günter Oberle. 1. Ballett-Ouvertüre von Lind. 2. Lied der Grise von Schubert. 3. Scherzo und Walzer von Joh. Strauß. 4. Aus Mozarts Reich, Fantasie von Urbach. 5. Ungarische Rautenherzogen von Kor. 6. Grillenbann, Marsch von Komot. 14.30 Uhr: Gesellschaftspaziergang nach dem Waldhaus.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 20. Dezember 1935.

- 16.15 Uhr: Kaffeekonzert Leitung: Kammermusiker Wills Reich. 1. Hoch- und Deutschweiser, Marsch von Grill. 2. Ouvertüre zur Oper „Die Stimme von Pörci“ u. Wald. 3. Walzer aus der Oper „Der Rosenkavalier“ von Strauß. 4. Träume, Studie von Wagner. 5. Aus Südtischen Sphären, Suite von Finde. 6. Die Friedensstunde, Intermezzo von Treco. 7. Polpourri „Streifzug durch Straußsche Operetten“ von Schölk. Dauer- und Kurarten gütig. 20 Uhr: „Musikalischer Wunschzettel.“ Leitung: Kammermusiker Wills Reich. 1. Geburtsstagswünschen von Fink. 2. Ouvertüre zur Oper „Dichter und Bauer“ von Suppe. 3. Mein erster Walzer von Mascagni. 4. Wiegenlied von Schubert. 5. Trompeten-Solo: a) Die Nachspiel von Jenny Krue. b) Robin Adair, Schottische Volksweise. Kammermusiker E. Reichmann. 6. Fantasie aus der Oper „La Traviata“ von Verdi. 7. Lied der Wolfgänger von Galvani. 8. Der Engel Lied, Serenade von Braga. 9. Märchliche Heide, Marsch von Büchtemann. Dauer- und Kurarten gütig.

Sport und Spiel.

Olympia-Boxturnier ohne englischen Sieg? Britisches Stilboxen weicht der amerikanischen Schule.

Hat Englands Fußballport erst am 4. Dezember auf dem Tottenham-Boypark-Platz in London den Vorbericht der kontinentalen Mächte über zum Stillstand gebracht, so kann man vom britischen Amateurboxsport gerade nicht behaupten, er habe die Aufmerksamkeit in europäischen Sportport rechtzeitig erkannt und auch in dieser Sportart durch klare Erfolge seine Vormachtstellung gewahrt.

Es fehlen die Vorbilder.

Erinnern wir uns der Olympischen Spiele von St. Louis, London, Antwerpen und Paris? Englische Turnerleistungen waren an der Tagesordnung. Ja, England stellte Kämpfer wie den Mittelgewichtler Mallin, der 1920 in Antwerpen und vier Jahre später in Paris zwei Olympische Goldmedaillen eroberte. Überall, wo englische Amateure durch die Seele flatterten, gewannen sie im Nu die Sympathien der Zuschauer, der internationalen Trainer und — ihrer Gegner. Der sthetisch schöne, selbst für den Laien erbauendes Diskurs-Bogen feierte wahre Triumphe. In Europas Boxsportarten stellte man sich um. In Deutschland erkundete die A.M.L. ein „Gott“, aus der Heim und Jakob Domagala, Hein Müller, Franz Dübbers und viele andere „englisch“ entlassen wurden.

Und heute? Englands Ruhm ist verblüht. In Antwerpen und Los Angeles blieben die britischen Boxer ohne Olympischen Sieg. An ihre Stelle traten die Argentinier, Kolumbianer und Südafrikaner. Naturbarbaren waren es, die sich wenig um den „englischen Stil“, um die lange linke Gerade kümmerten. Ihre körperliche Konstitution wog sie zum kräftigeren Halbmittelschlag, zum „Ellen“, dem amerikanischen Schlagstil. Gewiß, auch die Argentinier kamen nicht ohne jedes technische Wissen aus, sie beschränkten sich aber auf ein Minimum. In englischen Faustkämpfen hat man erkannt, daß mit dem Kurz-Distanz-Boxen nach den Erfahrungen von Los Angeles beim Olympia-Turnier in Berlin nicht viel zu holen sein wird. Überall hat sich ein bestimmter Turniertypus breit gemacht, der übrigens auch von den so erfolgreichen deutschen Amateurboxern in der letzten Zeit mehr denn je übernommen wurde. Er ist überaus zweckmäßig, für das Auge zwar nicht so schön wie der alte „englische“ Stil. Aber beim Olympia-Turnier kommt es auf den Erfolg und nur auf den Erfolg an. Da heißt es für jeden Boxer, gegen schwächere Gegner Kräfte sparen, gegen den Feind den Gewichtsvorteil, wenn es die Lage erfordert, vielleicht aber schon in der Vorrunde das Letzte für den Sieg herzugeben. Stillhitzig gehen, gehört der Turnerboxer durchweg zur „Amerikanischen Schule“, die unermüdlich den Angriff suchende Kämpfer in den Ring schickt.

Auch Englands Amateurborderport hat sich umgestellt. Es fehlen die Vorbilder für den einst so gefeierten Kontorboxer, der in der Verteilungslust das höchste Ziel des Boxsports erblickte. Erst die Standinamateurvereine einer englischen Auswahl, in der fünf Landesmeister standen, hat diese historische Umstellung klar gemacht. Die 10-6-Niederlage in Oslo gegen Norwegens Staffell und auch der 10-5-Erfolg über Schwedens Nationalmannschaft sprechen eine deutliche Sprache. England wartet auf Olympiafeiern, die eine jahrhundertlange Tradition wieder aufleben lassen sollen.

Der Sturm auf die Weltmeisterkrone.

Die Nachrichten von dem Abschluß der Weltmeisterkronen-Auscheidung zwischen Max Schmeling und Joe Louis in New York haben in der Weltpresse ein starkes Echo gefunden. Man kann aus allen Zeitungen entnehmen, wie groß Schmeling's sportliches Ansehen ist und welche Werthschätzung einem können beigemessen wird. Die Entscheidung der New Yorker Boxkommission wird allgemein als eine glückliche Lösung bezeichnet. Die New Yorker Boxsportbehörde hat in diesem Falle auch ebenso klug wie bestimmte Haltung eingenommen. Da Joe Louis als der erste herausforderer für einen Titelkampf gegen Braddock anerkannt war, hatte der New Yorker Madison-Square-Garten mit seinen Vätern, im Juni 1935 einen Kampf von Braddock gegen Schmeling zu halten, dessen Erfolg, Brigadier-General John J. Whelan, der Vorsitzende der New Yorker Boxkommission, erklärte Schmeling bei den Verhandlungen vor der Kommission, daß man einen Kampf Braddock — Schmeling um den Titel nicht genehmigen würde. Schmeling hat sich demnach nicht sofort bereit erklärt, auch gegen Louis anzutreten, und ebenso nach Joe Louis sein Kampfverbot, den direkten Anspruch auf den Titelkampf zurückzustellen und vorher gegen Max Schmeling anzutreten.

Diese Klärung ist sportlich sehr begründbar und zugleich finanziell am günstigsten, denn das Zusammenstreifen von Louis und Schmeling steht an Bedeutung über einem von Braddock geführten Titelkampf. Auf die Weltmeisterkrone von Braddock hatte in letzter Zeit von allen Seiten ein Ansturm eingelegt. Der 37-jährige Basilio kam, wie erwartet, geltend nicht über die von Louis gestellte Bürde und führte im ersten Anlauf, dafür kann der italienische Weltmeister Carnera nach seinem Siege über Walter Newell erneut wieder in die Titelkämpfe eingeschaltet werden. Erneut hat Joe Schmeling ein Recht an der Öffentlichkeit, um die Konjunktur des Aufstiegs auszunutzen. Die New Yorker Boxkommission blieb aber in jeder Weise konsequent.

Von allen Bemerbern fand nur der Anspruch Louis' Anerkennung.

Er hatte Carnera und Baer geschlagen und wurde daher als der geeignetste Herausforderer bezeichnet. Man hat aber darüber hinaus ein weiteres getan, was für Max Schmeling von großer Bedeutung ist. Die New Yorker Behörde hat nämlich verfügt, daß dann, wenn Joe Louis einen seiner bereits abgeschlossenen Kämpfe verlieren sollte, automatisch der Gewinner der Gegner von Schmeling in der letzten Auscheidung wird. Schmeling's Stellung ist durch diesen Beschluß außerordentlich gestärkt, da er auf alle Fälle die Endauscheidung erhält und daher vor dem lang ersehnten Ziel steht, erneut um die Weltmeisterkrone zu kämpfen.

Schmelings Taktik, die Entsendung der Verbände in Europa abzumachen und mit den hegreichen Kämpfen gegen Newell, Stone Harnas und Basilio die Veranschaulichung seiner Unwiderstlichkeit auf einen Titelkampf unter Beweis zu stellen, hat vollen Erfolg gehabt. Die erste Etappe ist erreicht. Max Schmeling kann sich jetzt ganz der Vorbereitung für die großen Entscheidungen des Jahres 1936 widmen. Die Kämpfe um die Boxweltmeisterkrone haben nun auch endlich,

nachdem ein Baer mit seinem Verhalten dem Boxsport so viel Schaden zufügte, wieder die frühere Bedeutung, und Amerika wird 1936 Kämpfe erleben, die an frühere Großereignisse im Ring anknüpfen dürften.

Wolff Heuler (Wann).

Der frühere Europameister im Halbberggewichtsklasse, hat dem Verband offiziell mitgeteilt, daß er in Zukunft nur noch im Schwergewicht boxen wird. Aus diesem Grunde wird auch der Plan eines Titelfampfes Heuler — Witt endgültig aufgegeben werden müssen.

Homey und Schleifhofer.

Die bekanntlich in Südamerika weilen, werden es bei ihren kommenden Kämpfen mit recht starken Gegnern zu tun haben. Schleifhofer soll am 24. Dezember oder 1. Januar in Buenos-Aires gegen den früheren Europameister Luigi Quadrini (Italien) kämpfen, während man für Homey den Eilenden Gogoy und den Argentinier Primo bereitstellt. Schleifhofer wird später noch gegen die Argentinier Vilazone und Escudo gefecht werden.

Folgen des Englandspiels.

Schottische Einladung an den DFB.

Der Schottische Fußball-Verband hielt am Mittwoch eine Tagung ab, auf der u. a. beschlossen wurde, Deutschland zu einem Länderkampf nach Schottland in der nächsten Spielzeit einzuladen.

Damit haben sich also die Meldungen im Anschlag an das Londoner Länderpiel gegen England bestätigt, die von einer Schottlandreise der deutschen Fußballer sprachen. Zweifellos verbandt der deutsche Fußballport diese Einladung einmal dem ausgesprochenen Spiel der deutschen Nationalmannschaft in London und dann wohl auch der vorzüglichen Haltung der 10000 deutschen Schlachtendünner.

Das zweite deutsch-schottische Fußball-Länderpiel wird also im Herbst 1936 oder im Frühjahr 1937 voraussichtlich in Glasgow vor sich gehen. Der erste Länderkampf zwischen Deutschland und Schottland fand am 1. Juni 1929 im Deutschen Stadion in Berlin statt und endete 1:1. Den einzigen deutschen Treffer erzielte der Berliner Hans Ruch von Bertha/B&K.

Die „Corinthians“, Englands berühmteste Amateurbasketballer, haben mit Lura Düsseldorf zwei Spiele vereinbart, die im Frühjahr — das erste in Düsseldorf, das zweite in London — stattfinden sollen.

Die besten Schwimmervereine.

Eine Rangliste

veröffentlicht „Der Schwimmer“, das amtliche Organ der deutschen Schwimmer. An der Spitze der Männer steht Magdeburg 96, das mit 1290 Punkten den Titel eines Deutschen Vereinsmeisters errang. S&K 30 Berlin Stern Leipzig, Bremerischer SV, 1. Frankfurtur SK, folgen auf den nächsten Plätzen. In der Männer-Klasse II hat der S&K 1913 Gladbeck die Spitze, in der Männer-Klasse III Hellas Hildesheim und in den drei Weib-Klassen Neptun Danzig, S. Rosen und Poseidon Worms II. Bei den Frauen holte sich Rixe Charlottenburg die Deutsche Vereinsmeisterschaft vor Rixe Magdeburg und Germania Dortmund. In der Klasse I steht Germania 1894 Berlin an der Spitze, in Klasse II Blauen 1912 und in den beiden Weib-Klassen Neptun Danzig und Poseidon Worms.

Männer:

Klasse I: 1. Magdeburg 1896 1290, 2. Berlin 1899 1220, 1, 3. Stern Leipzig 1192, 6. Bremerischer SV 1186, 4. 5. Erster Frankfurtur SK 1176, 2. 9. S&K Goppingen 1092, 4. 12. Ritar Heidelberg 1034, 13. 1. R. Rührden 970, 3. 28. Jungdeutschland Darmstadt 77, 1. Punkte. Klasse 2 wurde von Gladbeck 1913 mit 792, 9. vor Hellas Magdeburg (790) geführt. Rührden 1899 hält mit 646, 2. P. den 21. Platz, Neptun Ditzingen mit 633, 3. P. den 25. S&K Enslingen mit 608, 9. P. den 39. Platz. S&K 1911 Wiesbaden wurde mit 608, 2. P. vor S&K Neustingen (606, 4.) an die 40. Stelle gesetzt.

Frauen:

Klasse I: 1. Rixe Charlottenburg 1678, 6. P. 2. Rixe Magdeburg 1544, 8. P. 3. Germania Dortmund 1394, 6. P. 4. Poseidon Leipzig 1254, 8. P. 5. Neptun Leipzig 1219, 4. P. In der Klasse 2 hält Germania Berlin mit 964, 4. P. vor Rixe Charlottenburg II. mit 948, 2. P. die Spitze. Die Klasse 3 wird von Blauen 1912 mit 699, 8. P. geführt. Hildesheim 1899 (454, 3) folgt an 2. Stelle, den 22. Platz belegt Offenbach 1896 mit 363, 4. P. den 23. Platz hält 1. Frankfurtur SK mit 337, 5. P. S&K Wiesbaden 1911 nimmt den 35. Platz mit 327, 4. P. vor D&V Freiburg (320, 1) ein, Saarbrücken 1908 erhält mit 213, 4. P. den 70. Platz.

Sport-Rundschau.

500 Meldungen für die Jägerwoche.

Zum Weichheitschießen des Reichsbundes der deutschen Jägerschaft, das im Rahmen der „Grünen Woche“ am 26. Januar in Berlin-Wannsee zum Austrag kommt, liegen nunmehr die Meldungen aus allen deutschen Gauen vor. Für den Mannschajts-Wettbewerb — jeder Gau stellt zwei Mannschaften zu je vier Schützen und einen Ersatzschützen — liegen insgesamt 371 Meldungen vor, während für den Einzelwettbewerb weitere 100 Schützen eingetragen wurden. Der Gau Kurmark hielt am Samstag und Sonntag in Wannsee ein Auscheidungsschießen ab, bei dem die

Winter-Olympia.

Ausverkaufte Platzgruppen.

Nunmehr sind auch die General-Stehplatzkarten für die IV. Olympischen Winterspiele zu 80 RM ausverkauft. Außerdem sind nützlich ausverkauft: die Sitzgruppen für Eishockey, das Paarlaufen und das Frauen-Kürlaufen, weiterhin der Spezialsprunglauf am 16. Februar auf geländebenen Karten zu 2 RM. Die Tribüne ist im Eisk-Stadion für die Eröffnungsfeier am 8. Februar und den Sprunglauf am 13. Februar, ferner die Ringplätze Ost und West bei sämtlichen Veranstaltungen im Olympia-Kunsteisstadion sowie die Stehtribüne Süd für das Männer-Kürlaufen am 14. Februar ausverkauft. Ebenfalls ausverkauft sind die Karten zu 200 und 110 RM. Noch zu haben sind Dauerkarten zum Preise von 55 RM und die ab 1. Januar 1936 zum Verkauf kommenden Karten für den Bahrschlitten, die Bobbahn usw.

Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß es hohe Zeit ist, sich Eintrittskarten zum Besuch der IV. Olympischen Winterspiele 1936 zu sichern.

Die Südwest-Boxkämpfe wird in der ersten Januar-Hälfte viermal durch die Seele flattern. Am 4. Jan. wird in Mannheim gegen Baden gekämpft, am 10. Jan. in Hannover gegen Niedersachsen, am 12. Jan. in Bremen gegen eine niederländische Auswahl und am 13. Jan. in Braunschweig ebenfalls gegen eine Niederländische Auswahl.

Die deutschen Boxer werden sich in der Zeit vom 20. bis 25. Januar in den Dienst des Wintersportwerts stellen. Der Erbs sämtlicher Veranstaltungen in dieser Zeit wird dem D&V, zuzuführen.

Kreise Oberbarnim und Königsberg (Neumark) mit 1746,6 bzw. 1660,4 Punkten die höchsten Ergebnisse erzielten. Oberbarnim und Königsberg (Neumark) werden den Gau Kurmark nunmehr auch bei den Meisterschaften vertreten.

Deutscher Billard-Meister im Dreisanden-Spiel wurde bei den in Berlin ausgetragenen Meisterschaften der erst 22-jährige Dillhorner Tischler der jüngste Teilnehmer des Wettbewerbs. Der Titelverteidiger Hans Helm (Dresden) wurde von Tiebte mit 50:38 besiegt.

Kanadas Beteiligung an den Olympischen Winterspielen steht genau fest. Die Kanadier befreiten sämtliche Eisk-Wettkämpfe, das Eishockey und sämtliche Kunst- und Schnelllauf-Konkurrenzen. Lediglich an den Zweier- und Vierer-Bobkonkurrenzen wird Kanada nicht teilnehmen.

Mit einem 70-m-Stipendium wartete der norwegische Olympiaflieger von 1928, Alf Andersen, auf der neuen Kongsvinger-Schanze in Norwegen auf. Seine beiden anderen Sprünge wurden mit 62 und 69 m angezeigt. Sigmund Ruud sprang 53, 60 und 60 m.

Amstidger Winterport-Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Ausgabeort Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur am Morgen (in Grad C)	Windrichtung (in Grad C)	Schneehöhe in cm	Sport- möglichkeit
Taunus					
Gr. Feldberg	Nebel	- 4	10 (1)	Unverändert	St u. Kob. l. g.
St. Feilberg		- 21	(3)		St u. Kob. g.
Waldkästgen	bedeckt	- 12	(2)		
Hallenstein		- 3	(1)	verändert	
Watte	Nebel	- 1	(-)	Unverändert	
Harz					
Wasserkuppe	Nebel	- 1	37 (-)	Unverändert	St u. Kob. l. g.
Gerold	bedeckt	- 4	1 (-)		
Zammersfeld		- 4	1 (-)		
Bogelberg					
Schmalbühlchen	bedeckt	- 4	10 (2)	Unverändert	St u. Kob. g.
Berchelsberg		- 4	10 (2)		
Odenwald					
Neustadt	bedeckt	- 3	20 (10)	Unverändert	St u. Kob. g.
Zaueiland					
Winterberg	Nebel	- 1	10 (8)	Unverändert	St u. Kob. l. g.
Eifel					
Dollart	Nebel	- 3	14 (1)	Unverändert	St u. Kob. l. g.
Waldarb		- 3	14 (1)	Unverändert	St u. Kob. l. g.
Harz					
Almit	Nebel	- 1	10 (17)	Unverändert	St u. Kob. m. g.
Tannenberg	bedeckt	- 1	22 (12)		St u. Kob. g.
Schwarzwald					
Wilde-Kuhle	Schneefall	- 2	10 (18)	Unverändert	St u. Kob. g.
Wälder-See	bedeckt	- 2	12 (18)		St u. Kob. l. g.
Schönwald	Schneefall	- 2	10 (18)		
Heidelberg		- 1	10 (18)		
St. Gallen		- 2	10 (18)		
Schmalbühlchen	bedeckt	- 2	10 (18)		
Waldarb	Schneefall	- 2	10 (18)		
Commerberg	Schneefall	- 2	10 (18)		
Alpen					
Oberammergau	Schneefall	- 2	16 (4)	Unverändert	St u. Kob. l. g.
Schneefall		- 2	16 (4)		St g.
Züringetwald					
Oberhof	Schneefall	- 2	10 (18)	Unverändert	St u. Kob. l. g.
Wasserberg	bedeckt	- 2	16 (8)		
Wiesenberg	Nebel	- 1	16 (4)		
Neuhaus-See	Schneefall	- 2	16 (8)		St g., Kob. m. g.
Gatz					
Stauhinlage	bedeckt	- 2	10 (18)	Unverändert	St u. Kob. l. g.
Reinhagen		- 2	10 (18)		
Altenburg		- 2	10 (18)		
Gerichte	Nebel	- 2	10 (18)		
Klausal	bedeckt	- 2	10 (18)		

Winterportmeldungen des Wiesbadener Tagblatts.

Waldkästgen	bedeckt	- 1	8 (-)	verändert	St u. Kob. m. g.
Ehrenberg		- 1	8 (-)	verändert	St g.
Schmalbühlchen		- 1	10 (-)		
St. Gallen		- 2	10 (-)		St u. Kob. g.
Waldkästgen		- 1	10 (-)		St g.
Schmalbühlchen		- 2	10 (18)	Unverändert	

Vorzeit keine Verschlechterung zu erwarten.

Handel und Industrie

Der deutsche Außenhandel im November 1935.

Die Einfuhr betrug im November 346 Mill. RM. Gegenüber dem Vormonat ergibt sich somit eine Steigerung um rd. 3%, die zum Teil durch die Erhöhung der Einfuhrpreise zu erklären ist. Die Zunahme entfällt in der Hauptsache auf lebende Tiere und Lebensmittel. Die Rohstoffeinfuhr war im November etwas rückgängig.

Die Ausfuhr hat mit 397 Mill. RM. gegenüber dem Vormonat leicht zugenommen. Die Erzeugung, die ausschließlich auf einer Zunahme der Ausfuhrerzeugnisse beruht, entfällt größtenteils auf Fertigwaren. Darüber hinaus hat aber auch die Ausfuhr von Rohstoffen, sowie Lebensmitteln zugenommen, und zwar handelt es sich hier zum Teil noch um solche Erzeugnisse, deren Ausfuhr seit der Mitte des Monats November einem Verbot unterliegt.

Die Handelsbilanz schließt im November mit einem Ausfuhrüberschuss von 51 Mill. RM. ab. Gegenüber dem Oktober hat sich der Überschuss hiernach vergrößert, was auch nach der Entlohnung in den Vorjahren zu erwarten war.

Klarheit und Ehrlichkeit im Geschäftsbericht. Sozialleistungen sind keine Lasten.

Der Informationsdienst der DAF, wendet sich gegen die nicht nach übliche Abfassung der Geschäftsberichte der Wirtschaftsunternehmen, die leider häufig noch den nationalsozialistischen Geist vermissen ließen. Ein Geschäftsbericht soll ein Rechenschaftsbericht und nicht nur ein eingebildetes Kränchen verhandelt sein. Sein erstes Erfordernis ist Klarheit und Ehrlichkeit. So soll der Gesellschafter ein genaues Bild darüber vermitteln, wie es um die Betriebsgemeinschaft bestellt ist, ein Punkt, in dem die Geschäftsberichte noch durchwegs versagen. In vielen Berichten ist sogar noch von "sozialen Lasten" die Rede. Das sei eine typisch liberalistische Abfassung und verstoße ohne Zweifel gegen die neue Gemeinschafts- und gegen die sozialistische Verpflichtung gegenüber dem Arbeiter. Soziale Lasten seien es einfach nicht, denn Ausgabe dieser Art seien soziale Aufgaben, die gesellschaftlich anerkannt sind und zwar für die sozialen Verhältnisse zum Schutz und zur Erhaltung der Arbeitskraft. Eine ungefähre Vorstellung vom Stand der Betriebsgemeinschaft könne sehr gut durch eine erschöpfende Darstellung der betrieblichen Sozialpolitik gegeben werden, wobei die freiwilligen sozialen Ausgaben für die Gefolgschaft vor allen Dingen entscheidend seien.

Der A.R. der Heilische und Herkules Bierbrauerei A.G., Kassel, beschloß der G.B. vorzuschlagen, nach normalen Abrechnungen auf Anlagen und einer Sonderabrechnung von 200 000 RM. auf Ausstände 4 (3) % Dividende auf die G.M. zu verteilen.

Im Geschäftsbericht der Tobis-Lombis-Syndikat A.G., Berlin, wird betont, daß die Entlohnung im Berichtsjahr im Vergleich der fortgeschrittenen Filmherstellungsgesellschaft. Sie beruht für die Tobis eine Verfestigung der deutschen Filmherstellung dienenden Organisation. Von den von der Tobis-Abteilung geleiteten D. S. H. vermittelten Aufträgen war die Befähigung in Johannisthal und im Grundwald im Gesamtergebnis befriedigend. Die drei Vertriebsgesellschaften zeigen eine erfreuliche Entwicklung. Um dem Absatz deutscher Filme im Ausland eine breite und gesicherte Basis zu schaffen, wurden mit der hierfür gegründeten Internationalen Tobis-Cinéma-A.R., Amsterdam, entsprechende Vereinbarungen getroffen. Für das abgelaufene Berichtsjahr ergibt sich ein Gesamtumsatz von 243 172 (245 698) RM., aus dem 4 (5) % Dividende zur Auszahlung gelangen. Die G.B. genehmigte den Abschluß.

In einer A.R.-Sitzung der A.G. Georg Gestorffs Salzwasser- und Chemische Fabriken, Berlin, wurde beschloßen, die A.R. der G.B. die Verfestigung des Vertriebsvertrages mit der K.A. Chemie A.G., Berlin, mit Wirkung ab 1. 1. 1936 vorzunehmen. Die K.A.-Chemie A.G. heißt nun dem in diesem Jahre durch H.B. Beschluß im Verhältnis 2:2 auf 1,50 Mill. RM. herabzusetzen A.R. die Mehrheit.

Die Vereinigte Schuhfabriken Bernheim, Weiffels A.G., Nürnberg, schloß das Berichtsjahr 1934 mit einem neuen Verlußt, der allerdings mit 100 529 (i. V. 207 578) RM. nicht mehr so hoch wie in A. R. der fort kommt auf

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

590 376 RM. erdölte Verlustsaldo soll weiter vorgetragen werden. Nach dem Bericht war es der Gesellschaft trotz des unbefriedigenden Verlaufes des Winterausfuhrgehalts möglich, den Saldo zum Ende zu erhöhen. Allerdings ging dieser Vorteil bei dem noch immer noch ungesicherten Auslandsverhältnis wieder verloren, so daß der Gesamtumsatz etwa auf Vorjahreshöhe hielt.

In der G.B. der Rheinmetall A.G. Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf, wurde der Abschluß für 1934/35 mit wieder 6% Dividende genehmigt und beschlossen, das Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr zu versetzen, sowie ein Zwischengeschäftsjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1935 einzuführen. Ferner wurde beschlossen, das gesamte Vermögen der A. Borgh Maschinenbau, A.G., Berlin-Legow, zu übernehmen und im Zusammenhang hiermit den Firmennamen in Rheinmetall-Borgh A.G., zu ändern. Auch der Vorbehalt, das Grundkapital von 28 auf 36 Mill. RM. durch Ausgabe von 8 Mill. RM. Inhaberaktien im Kennbetrag von je 1000 RM. mit Dividendenberechtigung ab 1. 1. 1936 unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre zu erhöhen, fand Annahme.

Bei der Dortmunder Aktien-Brauerei, Dortmund, werden der G.B. wieder 10% Dividende vorgeschlagen.

Umsätze des Großhandels im 3. Vierteljahr und im Oktober 1935.

Die von der Forschungsstelle für den Handel beim A.R. jetzt veröffentlichten Zahlen über die Entwicklung einiger wichtiger Zweige des deutschen Großhandels im 3. Vierteljahr und im Oktober 1935 gegenüber dem 3. Vierteljahr und dem Oktober 1934 zeigen im allgemeinen ein recht günstiges Bild. Aufser im Tuchgroßhandel, der seine im 3. Quartal des vergangenen Jahres infolge der Sommerwelle angewohnt hat, ungewöhnlichen Umsätze nicht wieder erreichen konnte, war die prozentuale Umsatzsteigerung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in allen unterrichteten Großhandelszweigen im 3. Quartal dieses Jahres günstiger als in der ersten Jahreshälfte. Allerdings ist ebenso wie im Einzelhandel ein Vorjahresvergleich der Umsätze durch besondere Ursachen, wie die staatliche Wirtschaftsförderung und das Auftreten neuer Gruppen von Großhändlern (z. B. Reichsheer), die das Umsatzziel 1935 und 1934 in unerreichtem Ausmaß beabsichtigen, getrübt. Ein klares Bild über den tatsächlichen Umsatzverlauf vermittelt ein Umsatzvergleich mit dem jeweils entsprechenden Zeitraum des Jahres 1933. Hierbei zeigt sich für die Umsatzsteigerung im bisherigen Verlauf des Jahres 1935 eine auffallende Steigerung. Die Umsatzsteigerung gegenüber 1933 waren außer im Tuchgroßhandel und im Sportstoffgroßhandel (namentlich hier unterliegenen Ausführlern aus dem gesamten deutschen Großhandel im 1. Halbjahr und im 3. Vierteljahr jeweils fast gleich hoch. Von erheblichem Einfluß auf den Umsatzverlauf war in einigen Großhandelszweigen die Preisentwicklung.

* Neue wertvolle Reichsgeldausweisungen. Nachdem die bisher zum Verkauf gestellten unverzinslichen Reichsgeldausweisungen per 16. 11. 1935 um 16. 8. 1937 ausgesetzt worden sind, wurden neue Reichsgeld per 13. 12. 1936 zu einem Diskontsatz von 3% sowie solche per 15. 9. 1937 zu 3% bereitgestellt.

* Keine Änderung der megalischen Stellung in der Schuldenfrage. Wie das Gesamtamtamt von Berlin in Deutschland, Hamburg, mittels, erklärte der megalische Finanzminister, daß die Regierung nicht daran denke, die am 1. September dem Präsidenten der Republik in seiner Eigenschaft an die Kammern dargelegte Politik über die Zahlung der auswärtigen Schuld irgendeine zu ändern.

* Neue Inlandszuerfreibere. Der Vorstehende der G.B. der deutschen Inlandszuerfreibere mit Wirkung vom 16. 12. eine weitere Inlandszuerfreibere von 5% verfügt. Die Gesamtzuerfreibere liegt sich nunmehr zusammen aus den unverzinslichen Zuerfreibere des Inlandszuerfreiberejahres 1934/35 und 30% der für den Inlandszuerfreibere 1935/36 vorgesehenen Verbrauchszuerfreibere.

* Germania-Brauerei-Gesellschaft, Wiesbaden. Wie wir hören, verteilt die Gesellschaft für das abgelaufene Berichtsjahr 1934/35 6 (4) % Dividende auf das A.R. von 1 Mill. RM.

* Chemische Werke vorm. S. und E. Albert AG, Wiesbaden-Biebrich. Die Geschäftsjahre des Unternehmens ist

zufriedenstellend. Wie wir erfahren, wird, soweit sich der Abschluß 1935 jetzt schon übersehen läßt, dieser nicht nur günstiger ausfallen, als der vorjährige und wieder eine Dividende (i. V. 4%) gefaltet.

* Umsatz des Postfidelethers im November. Die Zahl der Postfidelether ist im November am 1543 auf 1 066 225 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 704 (Oktober 728) Millionen Buchungen 11 231 (11 675) Mill. RM. umgelegt. Davon sind 9349 (9695) Mill. RM. oder 83,2 (83,0) % bar gelidlos begeben worden. Das Guthaben auf den Postfideletherkonten betrug am Monatsende 573,4 (572,1) Mill. RM. Im Monatsdurchschnitt 605,7 (602,5) Mill. RM.

Bon den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 19. Dez. (Sig. Drahtmeldung.) Tendenz Unentschieden. Bei sehr kleinen Umsätzen lag die Börse ruhig. Die Kurse waren sowohl am Aktien- als auch am variablen Rentenmarkt nicht ganz einheitlich, aber überwiegend nur knapp behauptet. Am Elektromarkt brachten die Kurse zum Teil ein bis zwei Prozent. Chemische Werke waren uneinheitlich. Bei Konsumwerten überwiegen die Abschwächungen von 1/2 bis 3/4%. Am Rentenmarkt gingen die Kurse durchweg leicht zurück. Im Verlauf blieb das Geschäft klein, die Kursentwicklung war unregelmäßig, wobei aber gegen den Anfang weitestgehender Veränderungen eintrat. Ausländereisen lagen ziemlich ruhig. Tagesnotierte notierte unverändert 2%.

Berlin, 19. Dez. (Sig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktienmarkt unentschieden. Bei sehr kleinen Umsätzen lag die Börse ruhig. Die Kurse waren sowohl am Aktien- als auch am variablen Rentenmarkt nicht ganz einheitlich, aber überwiegend nur knapp behauptet. Am Elektromarkt brachten die Kurse zum Teil ein bis zwei Prozent. Chemische Werke waren uneinheitlich. Bei Konsumwerten überwiegen die Abschwächungen von 1/2 bis 3/4%. Am Rentenmarkt gingen die Kurse durchweg leicht zurück. Im Verlauf blieb das Geschäft klein, die Kursentwicklung war unregelmäßig, wobei aber gegen den Anfang weitestgehender Veränderungen eintrat. Ausländereisen lagen ziemlich ruhig. Tagesnotierte notierte unverändert 2%.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for location (e.g., London, New York), date (18. Dez. 1935), and exchange rate (Gold, Devisen). Includes entries for Egyptien, Argentinien, Belgien, etc.

Steuergutscheine.

Table with columns for year (1934, 1935, 1936), amount (100,000), and tax credit value (Verrechnungssumme).

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

Table with columns for bank names (e.g., Rhein-Main-Börse, A.D. Creditanstalt) and their respective exchange rates.

Table with columns for metal prices (e.g., Rhein. Metallwaren, Rhein. Stahlwerke) and their respective market values.

Table with columns for bank names (e.g., AEG, Stannaktien) and their respective market values.

Table with columns for bank names (e.g., Kfz, Kfz, Kfz) and their respective market values.

Der tägliche Weg. Die am nächsten Morgen für den nächsten Morgen...

